



Jahresbericht 2016

Europäisches Trainings- und Forschungszentrum für Menschenrechte und Demokratie



Impressum

Europäisches Trainings- und Forschungszentrum
für Menschenrechte und Demokratie- ETC Graz
Elisabethstraße 50b
A-8010 Graz
office@etc-graz.at
www.etc-graz.at

Bildnachweis: Markus Möstl (Cover, S. 6), Maddalena Vivona (S. 12), Barbara Schmiedl (S. 14, 15, 18, 21),
Thomas Beck/Hannah Spielhofer (S. 14), Schubidu Quartet (S. 15), MCG Wiesner (S. 16), Alexandra Stocker/KdR (S. 18),
Florian Schinnerl/KdR (S. 18), Daniela Schmid//KdR (S. 21), David Weiss (S. 15)
Layout: Andreas Jantscher, Innsbruck
Druck: Rehadruck, Graz

ETC Graz
Jahresbericht
2016

Inhaltsverzeichnis

5 Vorwort

7 2016 auf einen Blick

8 ETC-Team und Beirat

9 Forschung und Capacity Building

9 Grund- und Menschenrechte

- 9 FRANET – Fundamental Rights in the European Union
- 9 FRAME – Fostering Human Rights among European (external and internal) Policies
- 11 ADPOLIS- Antidiscrimination policies successfully implemented
- 11 Bringing Home Human Rights – Menschenrechtsstandards und nationales Recht: Die Rolle von Nationalen Präventiven Mechanismen
- 12 On the Move
- 12 VICT – Developing directive compatible practices for the identification, assessment and referral of victims
- 12 FAMME-LIRAB – Gaps in the right to education?

13 Menschenrechte auf lokaler Ebene

- 13 Menschenrechtsstadt Graz
- 14 „15 Jahre Menschenrechtsstadt“ - Das Jubiläumsjahr 2016
- 15 Tätigkeiten des ETC als Geschäftsstelle des Menschenrechtsbeirats der Stadt Graz
- 16 Capacity Building für Menschenrechtsstädte
- 18 ECCAR-Toolkit for Equality
- 18 Kenne Deine Rechte – Das Menschenrechtsportal von Jugendlichen für Jugendliche
- 19 Menschenrechtsregion Steiermark
- 19 Hate Crime in der Steiermark

19 Menschenrechtsbildung

- 19 Women, Peace and Human Rights – Workshop- und Ausstellungsprojekt mit SchülerInnen
- 21 Menschenrechtsbildung mit Fokus auf Religionsfreiheit für Insassen der Justizanstalt Karlau
- 21 Menschenrechte verorten – Menschenrechtsstadtrundgänge
- 21 Menschenrechtsbildung auf Basis des Handbuchs Menschenrechte verstehen
- 21 Laufende Programme zur Menschenrechtsbildung

23 Publikationen

24 Veranstaltungen und Trainings

28 Pressespiegel

30 Ressourcen und Infrastruktur

- 30 Bibliothek
- 30 Finanzen
- 30 PartnerInnen

Vorwort

Den Auftakt zu diesem Jahresbericht bilden drei Highlights in der Arbeit des ETC im Jahr 2016. Die Erstellung des Toolkit for Equality in acht Sprachen ist eine wichtige Initiative zur Bekämpfung von Rassismus und Diskriminierung in Europa. Dieses Projekt bildet einen Teil der ETC-Schwerpunktsetzung auf den Schutz und die Umsetzung von Menschenrechten auf lokaler Ebene. Auf dieser Ebene leistete das ETC auch einen substantiellen Beitrag zum 15. Jahrestag der Menschenrechtserklärung der Stadt Graz und bekräftigte seine Rolle als Menschenrechtsagentur der Stadt und des Landes durch die Organisation von und Teilnahme an einer ganzen Reihe von lokalen und internationalen Veranstaltungen. Dass sich unter diesen Highlights auch eine anspruchsvolle Workshopreihe mit Langzeitsinsassen der Justizanstalt Karlau zum Thema Religionsfreiheit findet, macht mich besonders stolz auf das ETC-Team. Ein Schreiben der zentralen Gefängnisverwaltung im Justizministerium würdigt die Wichtigkeit der abschließenden Empfehlungen des Trainingsteams, interkulturelle und interreligiöse Diversität zu einem zentralen Aspekt der Sicherheitsstrategie im Gefängnis zu machen, und zeigt damit den Erfolg dieses Unternehmens.

Abgesehen von diesen Highlights zeigt der Tätigkeitsbericht die enorme Menge wie auch die Vielfalt an Arbeiten im Jahr 2016. Die Datenerhebungen und Forschung für die Grundrechteagentur der Europäischen Union (FRA) wurden mit einer Reihe interessanter Themenberichte fortgesetzt. Die Kooperation im FRA-ME-Projekt (Fostering Human Rights among European (external and internal) Policies) zeitigte einen "Access Guide to Human Rights Information" zur Unterstützung von EU-BeamtenInnen. Die umfassende Forschungsschrift "Bringing Home Human rights. The Role of National Preventive Mechanisms" trägt zu besserem Verständnis und konstruktiver Diskussion dieser eher neuen nationalen Monitoringeinrichtungen bei. Als Vorsitzende des Menschenrechtsbeirats bei der Volksanwaltschaft als dem österreichischen NPM sehe ich den großen Wert dieser Forschungsergebnisse. Etliche weitere Projekte wurden mit Endberichten erfolgreich abgeschlossen oder fanden im Jahr 2016 ihre Fortsetzung, wie "On the Move", VICT (Developing directive compatible practices for the identification, assessment and referral of victims) und FAMME-LIRAB (Lücken im Recht auf Bildung?).

Der Fokus auf Menschenrechte auf lokaler Ebene und Capacity Building in und für Menschenrechtstädte wie die Stadt Graz fällt unter die Kernaktivitäten des ETC und bildet auch die Basis für die zukünftige Schwerpunktsetzung des Zenrums, die in Kooperation mit der Stadt Graz, des Landes Steiermark und der Bundesregierung in Abstimmung mit der UNESCO entwickelt wird. Mit der Einrichtung des UNESCO Chair for Human Rights an der Universität Graz, besetzt mit Gerd Oberleitner, Kodirektor des ETC und Leiter des Uni-ETC, wird auch die Verbindung zwischen diesen Körperschaften und der UNESCO konkreter.

Menschenrechtsbildung mit einem Fokus auf junge Menschen, wie das Erfolgsprojekt "Kenne deine Rechte," und berufliche Weiterbildung wie beispielsweise für RichteramtswärterInnen stehen weiterhin im Zentrum der ETC-Aktivitäten.

Im Namen des Vorstands des ETC Graz gratuliere ich dem ETC-Team unter der professionellen Leitung von Klaus Starl zu dem beeindruckenden Tätigkeitsbericht, der ihren Beitrag zur Bewusstseinsbildung und im Weiteren zum Schutz der Menschenrechte zeigt.

Renate Kicker, Direktorin



Ende 2016 musste die Menschenrechtsstadt Graz mit dem unerwarteten Tod des Architekten und früheren Stadtrats Klaus Gartler den bedauerlichen Verlust einer ihrer herausragendsten Persönlichkeiten hinnehmen. Klaus Gartler war stellvertretender Vorsitzender des Grazer Menschenrechtsbeirats wie auch Präsident der Liga für Menschenrechte in der Steiermark. Sein Engagement und sein tiefes Verständnis für Lokalpolitik war ein äußerst wichtiger Beitrag zum Erfolg der Menschenrechtsstadt. Wir gedenken seiner in tiefer Trauer.



2016 auf einen Blick

68

Veranstaltungen

>3000

TeilnehmerInnen vom Volksschüler zur internationalen Expertin

1

Marathon:
Jubiläumjahr
"15 Jahre Menschenrechtsstadt"

4

Ausstellungen
"Women, Peace and Human Rights" im Grazer Congress, im Rathaus und in zwei der teilnehmenden Schulen

1

Preis: Congress Award für Focusing Human Rights, International Forum on the Implementation of Human Rights at the Local Level

3

Social-Media-Kampagnen

4500

Stunden Menschenrechtsforschung

18

Publikationen

>150

Interviews

3

Infostände

1

Online-Menschenrechtsadventkalender

46

Deadlines

>500

Postings auf Facebook

16

Newsletter

>8000

AbonnentInnen, FreundInnen und Fans

44

Beiträge (Artikel, Videos, Fotostrecken) des Kenne deine Rechte-Redaktionsteams

3500

Bücher in der Bibliothek

2

neue ETC-Babys:
Willkommen
Constantin und Valentin!

1

Ehrenbürger der Stadt Graz:
Wolfgang Benedek

ETC-Team und Beirat

Vorstand

Renate Kicker • Wolfgang Benedek • Gerd Oberleitner • Ferdinand Angel • Karin Schmidlechner

Team

Klaus Starl, Volkswirt
Geschäftsführer, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Trainer

Veronika Apostolovski, Juristin
Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Trainerin

Amina Begić, Studentin
Assistentin

Gülüz Deniz, Studentin
Projektassistentin, Buchhaltung

Bernadette Knauder, Politikwissenschaftlerin
Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Isabella Meier, Sozialwissenschaftlerin
Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Markus Möstl, Jurist
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Ingrid Nicoletti, Sozialwissenschaftlerin
Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Geschäftsstelle des
Menschenrechtsbeirats, Menschenrechtsstadt Graz

Siniša Pejić, Jurist
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Simone Philipp, Geisteswissenschaftlerin
Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Trainerin, Projektent-
wicklung, Menschenrechtsbildung

Barbara Schmiedl, Geisteswissenschaftlerin
Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Trainerin, Menschen-
rechtsbildung, Programm, Öffentlichkeitsarbeit

Alexandra Stocker, Betriebswirtin
Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Trainerin, ECCAR –
Europäische Städtekoalition gegen Rassismus, Men-
schenrechtsstadt Graz, Finanzen, Verwaltung

Maddalena Vivona, Juristin
Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Projektentwicklung,
Bibliothek

David Weiss, Student
Kenne deine Rechte, Finanzen

Volontariate

2016 absolvierten zwei StudentInnen aus Deutschland
und Großbritannien ein unbezahltes Volontariat am ETC.
Unser Dank gilt ihnen beiden für ihr Engagement und
die wertvolle Unterstützung unserer Arbeit!

Miriam Hintz
Mark Stiger

Wissenschaftlicher Beirat

Dr. Elisabeth Abiri, Göteborg
Prof. Dr. Florence Benoît-Rohmer, Venedig
Prof. Dr. Florian Bieber, Graz
Prof. Dr. Christina Binder, Wien
Dr. Christine Bräutigam, New York
Prof. Dr. Bojko Bučar, Ljubljana
Prof. Dr. Koen De Feyter, Antwerpen
Prof. Dr. Paolo di Stefani, Padua
Prof. DDr. Rainer Hofmann, Frankfurt
Prof. Dr. Walter Kälin, Bern
Prof. Dr. Dzidek Kedzia, Posen/Genf
Prof. Dr. Morten Kjærum, Lund
Prof. Dr. Benjamin Kneihs, Salzburg
Shulamith Koenig, New York
Prof. Dr. Josip Kregar, Zagreb
Prof. Dr. Jean-Paul Lehnens, Luxemburg
Prof. Dr. Peter Leuprecht, Montréal
Dr. Walther Lichem, Wien
Prof. Dr. Lauri Mälksoo, Tartu
Prof. Dr. Josef Marko, Graz
Prof. Dr. Vital Moreira, Coimbra
Prof. Dr. Manfred Nowak, Wien
Prof. Dr. Barbara Oomen, Middelburg
Prof. Dr. Elina Pirjatanniemi, Abo/Turku
Prof. Dr. Martin Polaschek, Graz
a.o. Prof. Dr. Anita Pretenthaler-Ziegerhofer, Graz
Prof. Dr. Wolf Rauch, Graz
Prof. Dr. Kurt Remele, Graz
Prof. Dr. Kirsten Schmalenbach, Salzburg
Prof. Dr. Alexander Sicilianos, Strassburg
Alfred Stingl, Graz
Dr. Christian Strohal, Wien
Ges. Dr. Engelbert Theuermann, Brüssel/Den Haag
Prof. Dr. Helmut Tichy, Wien
Prof. Dr. Daniel Thürer, Zürich
Prof. Dr. Silvia Ulrich, Linz
Prof. Dr. Leo Zwaak, Utrecht

Forschung und Capacity Building

Grund- und Menschenrechte

Fundamental Rights in the European Union – FRANET

Das multidisziplinäre Forschungsnetzwerk der Grundrechteagentur der Europäischen Union FRANET besteht aus National Focal Points (NFPs) in allen Mitgliedsstaaten der EU, die der FRA laufend grundrechtsrelevante sozialwissenschaftliche und rechtliche Informationen und Daten zur Verfügung stellen. Als Nationale Kontaktstelle für Österreich im Rahmen des FRANET-Projekts führt das ETC Graz laufend Studien für die Grundrechteagentur durch und verfasst Berichte. Der aktuelle Rahmenvertrag als Nationale Kontaktstelle läuft bis 2018.

FRA-Datensammlung und Studien zu Grundrechtsthemen:

- FRANET Short Thematic Report: Contribution to the FRA Annual Report 2015 & Information Request: The use of the EU Charter at national level.
- FRANET Short Thematic Report: National intelligence authorities and surveillance in the EU
- FRANET Short Thematic Report: Migration detention of children
- FRANET Short Thematic Report: Mapping minimum age requirements in respect to the rights of the child in the EU
- FRANET Short Thematic Report: Rights of crime victims to have access to justice – a comparative analysis.
- FRANET Report of Various Size: Monthly data collection on the current migration situation in the EU.
- FRANET Short Thematic Report: Contribution to FRA Fundamental Rights 2017 & Information Request: EU Charter of Fundamental Rights.
- FRANET Information Request: Protecting media professionals and incitement to hatred.
- FRANET Report of Various Size: Monthly data collection II on the current migration situation in the EU (laufend).

FRAME – Fostering Human Rights among European (external and internal) Policies

FRAME ist ein auf vier Jahre angelegtes interdisziplinäres Large scale-Projekt im 7. Rahmenprogramm, das europäische Menschenrechtspolitik und AkteurlInnen in umfassender globaler Perspektive untersucht. Träger von FRAME ist ein Konsortium von 19 akademischen Partnerorganisationen und etwa 100 ForscherInnen aus Belgien, China, Dänemark, Finnland, Indien, Irland, Italien, den Niederlanden, Österreich, Peru, Polen, Spanien, Südafrika, Ungarn, dem Vereinigten Königreich und den Vereinigten Staaten.

Wesentliches Ziel von FRAME ist die Bereitstellung von Bausteinen für die Entwicklung umfassender und kohärenter europäischer Menschenrechtspolitik einschließlich (1) einer fundierten Wissensbasis, welche jene Faktoren, Konzepte und Instrumente berücksichtigt, die sich beim Schutz und bei der Förderung der Menschenrechte auf internationaler, nationaler und EU-Ebene herauskristallisieren; (2) einer kritischen Untersuchung und Bewertung der tatsächlichen und potentiellen Beiträge der EU zu einer globalen Menschenrechtsgovernance durch ihr Engagement mit anderen AkteurlInnen und ihre breitgefächerten Politiken und Instrumente; (3) eine gründliche Überprüfung der Effizienz von Menschenrechtsförderung im Labyrinth der EU-Institutionen, Kompetenzen und Politiken; und (4) eines Sets von Indikatoren, Instrumenten und Politikvorschlägen, welche eine konsistente und maßgeschneiderte Integration von Menschenrechten in die Aktionen und Handlungen der EU nach Innen und Außen ermöglicht.

2016 entwickelte das ETC zusammen mit der Universität von Utrecht, dem Dänischen Zentrum für Menschenrechte und dem Ludwig-Boltzmann-Institut einen "Access Guide to Human Rights Information". Der Access Guide soll EU-Behörden bei der Suche nach verlässlicher Menschenrechtsinformation unterstützen, indem er exemplarisch vorführt, welche Informationen öffentlich verfügbar sind. Er erklärt die Besonderheiten und Unterschiede wie auch die Stärken und Limits verschiedener Typen von Menschenrechtsinformationsquellen und ihre Beziehung zum normativen Inhalt der jeweiligen Menschenrechtsbestimmungen. Richtlinien für konkrete Auskunftersuchen bei bestehenden Informationsquellen wurden entwickelt, um zu zeigen, wie man Zugang zu menschenrechtlich relevanten Daten auf den Gebieten des Folterverbot, der Meinungsfreiheit und der Kinderrechte bekommt und wie die erhaltenen Informationen zu verstehen sind. Darüber hinaus analysierte das Team auch die sozialen Indikatoren, die vom Ausschuss für Sozialschutz (SPC) erarbeitet worden waren, in Bezug auf ihre menschenrechtliche Relevanz.

Zusätzlich leistete das ETC-Team einen Beitrag zur Studie "Policy-makers' Experiences Regarding Coherence in the European Union Human Rights Context". Der Beitrag thematisiert, wie Kohärenz oder Inkohärenz in der Praxis in den Aktivitäten und Diskursen von EntscheidungsträgerInnen in EU-Institutionen, in Mitgliedsstaaten und in deren vertikaler und horizontaler Interaktionen auftreten. Die Ergebnisse wurden von Wolfgang Benedek und Isabella Meier beim Workshop in Dublin und bei der AHRI-Konferenz 2016 in Utrecht vorgestellt. Wolfgang Benedek nahm auch aktiv an den Workshops in Venedig und Brüssel teil.



Ein Highlight des Jahres 2016 war sicher das im Rahmen der Konferenz "Women for Peace" durchgeführte Projekt mit Grazer SchülerInnen. Women for Peace brachte die drei Nobelpreisträgerinnen Rigoberta Menchu Tum, Jody Williams und Leymah Gbowee nach Graz, um gemeinsam gegen sexualisierte Gewalt an Frauen und Mädchen Stellung zu beziehen. Im Vorfeld waren passend zum Thema der Konferenz an drei Grazer Schulen Workshops durchgeführt worden. Im Anschluss daran setzten die SchülerInnen ihre Ideen dazu in großformatigen und sehr persönlichen Plakaten um, die schließlich an der Konferenz einem internationalen Publikum präsentiert wurden.

ADPOLIS - Antidiscrimination policies successfully implemented

Das Projekt ADPOLIS baut auf der Arbeit für das "ECCAR Toolkit for Equality" auf und hat zum Ziel, die Umsetzung von Politiken gegen Rassismus und Diskriminierung in europäischen Städten weiter zu fördern. Gefördert von der Europäischen Union (JUST/2014/RDIS/AG/DISC/8084) ermöglicht es das Projekt, die Politikmodelle des "Toolkit for Equality" durch weitere Forschung zu vertiefen und zu erweitern, ein benutzerInnenfreundliches Design zu schaffen, neun Sprachversionen (Englisch, Deutsch, Spanisch, Italienisch, Französisch, Holländisch, Griechisch, Ungarisch, Schwedisch) zu veröffentlichen und Veranstaltungen für den Erfahrungsaustausch zu organisieren, um das Modell mit EntscheidungsträgerInnen zu diskutieren und Trainings für BeamtenInnen und AkteurInnen der Zivilgesellschaft abzuhalten.

Im Projekt geht es um Erfolgsfaktoren von Politiken gegen rassistische oder ethnische Diskriminierung, die bereits in europäischen Städten implementiert wurden. Ziel ist es, LokalpolitikerInnen das Wissen über Schlüsselfaktoren für den Erfolg von Politiken sowie Argumenten und Instrumenten für Verhandlungen in die Hand zu geben, Stadtverwaltungen Modellpolitiken ebenso vorzustellen wie Instruktionen zu deren Implementierung und zivilgesellschaftliche AkteurInnen und Betroffenengruppen mit Argumenten und Werkzeugen zu versorgen, um sich für die Implementierung von Politiken gegen rassistische und ethnische Diskriminierung einzusetzen. Die Forschung dient dazu, konkrete Schritte zur Implementierung von Politiken gegen rassistische Diskriminierung, wichtige Argumente in Verhandlungen, Herausforderungen in Umsetzung, Evaluationen und Erfahrungen zu sammeln, identifizieren und analysieren. In insgesamt 24 Städtebesuchen in elf europäischen Ländern wurden Tiefeninterviews mit 78 städtischen Bediensteten, PolitikerInnen und anderen AkteurInnen (z.B. NGOs, MigrantInnenvereinen, WissenschaftlerInnen), die für die Umsetzung von Politiken gegen Rassismus und rassistische Diskriminierung verantwortlich oder daran beteiligt sind, geführt. Sämtliche Informationen wurden zu zwölf themenspezifischen Modellpolitiken zusammengestellt, die einer Schritt-für-Schritt-Anleitung zur Umsetzung darstellen.

Die Publikation – eine zweite, erweiterte und aktualisierte Version des "ECCAR Toolkit for Equality" wird 2017 auf der ECCAR-Website veröffentlicht sowie lokalen Behörden, PolitikerInnen und PraktikerInnen auch durch Austausch- und Trainingsaktivitäten nahegebracht.

Das Projekt wird gemeinsam mit der Europäischen Städtekoalition gegen Rassismus (ECCAR) und der UNESCO als Mitglied der Internationalen Städtekoalition gegen Rassismus (ICCAR) mit fünf Partnern realisiert: Universität Stockholm, Rechtswissenschaftliche Abteilung, Schweden; Legal Defence Bureau for National and Ethnic Minorities (NEKI), Budapest, Ungarn; Cidalia, diversity consultancy, S.L.L, Madrid, Spanien; Centre for European Constitutional Law (CECL), Athens, Greece; Universität Padua, Menschenrechtszentrum, Italien.

Bringing Home Human Rights Menschenrechtsstandards und nationales Recht: Die Rolle von Nationalen Präventiven Mechanismen

Menschenrechtsstandards sind in weiten Bereichen unverbindlich. Das Projekt *Bringing Home Human Rights* geht der Frage nach, wie es gelingen kann und gelingt, diesen Standards in Österreich Wirkung zu verleihen. Im Juli 2012 nahm der österreichische Nationale Präventive Mechanismus (NPM) sein Mandat auf, alle Einrichtungen, in denen Menschen ihre Freiheit entzogen wird, zu kontrollieren. Dieses nationale Monitoring kommt zu bestehenden regionalen und internationalen Monitoring-Mechanismen hinzu, was Fragen hinsichtlich des Zusammenspiels dieser Akteure und der (unverbindlichen) Standards und des (verbindlichen) nationalen Rechts zur Prävention von Menschenrechtsverletzungen aufwirft. Zunächst wurden daher die Rollen und die Zusammenarbeit der nationalen, regionalen und internationalen Monitoring-Mechanismen analysiert. Sodann wurden die Standards dieser Organe aus rechtlicher Sicht untersucht, um ihren jeweiligen Mehrwert für die effektive Prävention von Menschenrechtsverletzungen zu erheben.

Nach dem Abschluss des umfassenden Forschungsberichts *Bringing Home Human Rights: The Role of National Preventive Mechanisms* wurde eine erste Publikation für die Veröffentlichung vorbereitet. Diese setzt sich kritisch mit den Gemeinsamkeiten und Besonderheiten des Unterausschusses zur Verhütung von Folter der Vereinten Nationen (SPT), des Komitees des Europarates zur Verhütung von Folter und unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe (CPT) und ausgewählter NPMs auseinander. Durch eine vergleichende Analyse wird dabei gezeigt, dass sich diese Monitoringsysteme in der Tat ergänzen und auch das Potenzial haben, einen echten Mehrwert für das Gesamtsystem zur Verhütung von Folter und unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung zu bieten.

Der zweite Forschungsabschnitt widmete sich jenen Standards, die der NPM Österreichs für das präventive Monitoring heranzieht. Am Beispiel Österreichs untersuchte das Projekt die Relevanz internationaler Standards für die Präventionsarbeit auf nationaler Ebene und den entsprechenden Beitrag des NPM. Diese Studie basierte auf der Analyse der relevanten rechtlichen Standards, einer Untersuchung der vorliegenden Quellen und einer kritischen Prüfung der öffentlich zugänglichen Materialien der Österreichischen Volksanwaltschaft. Für ein tieferes Verständnis, welche Standards der NPM in seiner Präventionsarbeit verwendet, wie relevant diese internationalen Anforderungen für die Arbeit sind und inwieweit er zur Umsetzung dieser Standards in Österreich beitragen kann, wurden zwischen Juli und Oktober 2016 elf Leitfadeninterviews mit Vorsitzenden der NPM-Kommissionen, AbteilungsleiterInnen in der Volksanwaltschaft, MinisterialbeamtenInnen und Parlamentsabgeordneten geführt. Die Ergebnisse der Studie werden im Sommer 2017 veröffentlicht.

On the Move

EU-BürgerInnen haben die Freiheit, sich überall in der EU niederzulassen und zu arbeiten. Dieses Recht wurde im Zusammenhang mit der Finanzkrise verstärkt von jungen EuropäerInnen genutzt, welche auswanderten, um Arbeits- und Lebensmöglichkeiten in EU-Ländern zu suchen, die bessere Aussichten bieten. Es gibt jedoch Barrieren vor, während und nach dem Umzug. Probleme in Bezug auf administrative Verfahren und Rechtsvorschriften sowie auch Stereotypen und diskriminierende Praxen werden berichtet.

Projektziel ist es, die Realitäten der Freizügigkeit von jungen EuropäerInnen (im Alter von 25-35), die dieses Recht nutzen oder dies vorhaben, zu verstehen und Hindernisse und Barrieren, mit denen die Zielgruppe konfrontiert ist, zu identifizieren, Praxen, die die Ausübung dieses Rechts fördern oder behindern zu identifizieren, junge Leute für ihre Rechte und EU-Organe für Barrieren und Wege, diesen zu begegnen, zu sensibilisieren sowie legislative und nicht-legislative Lösungen vorzuschlagen, um das Recht zur Freizügigkeit effektiv zu machen.

Das Projekt basiert auf rechtlicher und empirischer Forschung in 15 EU-Mitgliedsstaaten, welche in den letzten vier Jahren mit einer verstärkten Auswanderung (GR, CY, ES, PT, PL, EE, BG, RO) oder mit einer verstärkten Einwanderung (DE, BE, AT, NL, UK, FR, IT) konfrontiert waren. Die einzelnen Projektbereiche umfassen Datensammlung und -analyse in den teilnehmenden Ländern, sodann die komparative Analyse der erhobenen Daten und schließlich Kapazitätsaufbau in den Mitgliedsstaaten, Sensibilisierung und die Verbreitung der Ergebnisse.

2016 erstellte das ETC den österreichischen Nationalen Bericht. Die persönlichen Erfahrungen mit positiven und negativen Faktoren von 30 EU-BürgerInnen zwischen 25 und 35 Jahren, die ihr Recht auf Freizügigkeit in der EU nutzten, und von ExpertInnen für das Recht auf Freizügigkeit bereicherten die Umsetzung des Rechts auf Freizügigkeit aus soziologischer und juristischer Perspektive.

Im November 2016 fand in Athen ein Koordinationstreffen statt, bei dem die Erkenntnisse aller PartnerInnen zusammengestellt, verglichen und diskutiert wurden. Die weiteren Schritte und Arbeitsaufgaben im Projekt wurden geklärt und die Strategien für Dissemination und Public Relations weiterentwickelt.

VICT – Developing directive compatible practices for the identification, assessment and referral of victims

Die Stellung von Verbrechenopfern im Strafprozess hat sich in den letzten Jahrzehnten signifikant verändert. In nur wenigen Jahren wurden die Opfer von der „vergessenen Partei“ des Strafprozesses zu AkteurInnen mit einer klareren und stärkeren Rolle. Allgemein kann der Fortschritt in der Stellung von Opfern im Strafprozess in drei Evolutionsschritten zusammengefasst werden: Ausgleichsregelungen, Unterstützung für Opfer, Ermächtigung und Unterstützungsprogramme; spezifische Informationsrechte und, zuletzt, konkrete Teilnahmerechte im Strafverfahren. Die Opferschutzrichtlinie war ein Teil dieses Pakets, dessen Ziel es ist sicherzustellen, dass sich jedes Opfer, unabhängig von Nationalität und Ort des Verbrechens auf ein Basisniveau von Rechten verlassen kann. Die Richtlinie 2012/29/EU des Europa-

parlaments und des Rates vom 25. Oktober 2012 über Mindeststandards für die Rechte, die Unterstützung und den Schutz von Opfern von Straftaten, ersetzte den Rahmenbeschluss 2001/220/JI des Rates vom 15. März 2001 (Opferrichtlinie) trat am 14. November 2012 in Kraft, mit einer Umsetzungsfrist bis 16. November 2015. Die Richtlinie führt durch die Kombination eines personalisierten Zugangs zu den Bedürfnissen von Opfern und die Verpflichtung, ganzheitliche Dienstleistungen anzubieten, einen neuen Ansatz in der Bereitstellung von Schutzmaßnahmen ein. Ziel des Projektes ist die Analyse der Vereinbarkeit von Praktiken in den Partnerländern mit den Regelungen der Richtlinie 2012/29/EU. Damit liegt das Hauptinteresse auf drei Themenbereichen: Identifizierung von Opfern (Art. 2), individuelle Analyse von speziellem Schutzbedürfnissen (Art. 8, 9, 22, 23) und die Praxis von Verweisen zwischen Institutionen für Unterstützung und Schutz von Opfern (Weitergabe von Informationen über Opfer zwischen Behörden bei gleichzeitiger Bedachtnahme auf Datenschutzinteressen). 2016 erstellte das ETC einen detaillierten Bericht über Schutz und Unterstützung von Opfern in Österreich. Der Bericht umfasst eine rechtliche Analyse der Umsetzung der Richtlinie 2012/29/EU in Österreich, eine Zusammenstellung der vorhandenen Literatur zum Opferschutz sowie ein Mapping der bestehenden Angebote für Gewaltopfer. Weiters enthält der Bericht eine Analyse der behördlichen Praxis („Eintrittsstelle“ für Opfer in das Strafjustizsystem) bei der Identifizierung von Opfern, der individualisierten Bedürfnisanalyse und den Verweismechanismen auf Basis von Daten aus empirischer Forschung. Diese Eintrittsstellen sind Strafverfolgungsbehörden, Gesundheitsbehörden und Opfer-schutzeinrichtungen.



FAMME-LIRAB – Lücken im Recht auf Bildung?

Das im Frühjahr 2012 gestartete Projekt LIRAB war ein Subprojekt von FAMME in Kooperation mit dem Verein FRAUENSERVICE Graz (Projekträgerin), Mädchenzentrum Amazone, Mädchenzentrum Klagenfurt und Maiz – Autonomes Zentrum von & für Migrantinnen.

Das Recht auf Bildung umfasst auch die Erwachsenenbildung und dient inter alia der Teilhabe an der Gesellschaft und deren Wohlstand. Aufgrund gesellschaftlicher Ungleichheitsstrukturen sind ungleiche Chancen für bestimmte gesellschaftliche Gruppen, wie beispielsweise Migrantinnen, Menschen mit Behinderungen, sehr junge oder ältere Frauen, an den Intersektionen von Achsen der Ungleichheit evident. Besondere Gewährleistungspflichten für

das Recht auf Bildung wurden daher in offizielle Rechtsdokumente der EU, des Europarates und der UN aufgenommen.

Im Rahmen des Projektes übernahm das ETC zwei Forschungsbereiche: Eine Erreichbarkeitsstudie erhob, welche Gruppen an bestehenden Bildungsangeboten im Bereich der Berufsorientierung teilnehmen und ob diese Bildungsangebote die Beteiligung von verschiedenen Gruppen am Arbeitsmarkt erhöhen. Hierzu wurde ein normbasierender Ansatz gewählt.

Die Publikation präsentiert die Herausforderungen für Frauen und Mädchen mit Migrationsgeschichte, wenn sie Bildungs- und Berufsorientierungsangebote annehmen und die Herausforderungen für die AnbieterInnen solcher Maßnahmen.

Mit dem Start von Famme_plus im Jahr 2016 wurde das FAMME-Netzwerk und die Kooperation der PartnerInnen reaktiviert. Praxiserfahrungen wurden analysiert und die Berufsorientierungsmaterialien, die Broschüren und die Studien wieder in Umlauf gebracht. Das seit 2014 eingegangene Feedback von NutzerInnen wurde verarbeitet. Ebenso wurde die Projektwebseite einem technischen und inhaltlichen Relaunch unterzogen.

Menschenrechte auf lokaler Ebene

Im Oktober 2016 wurde bei der UN-Konferenz „Habitat III“ die New Urban Agenda angenommen, die einen neuen Standard für nachhaltige Entwicklung in Städten setzt und dazu beitragen wird, Planung, Management und Leben in Städten neu zu denken. Die New Urban Agenda ist ein Plan für die Entwicklung von Städten, die als Motoren der Prosperität und als Zentren kulturellen und sozialen Wohlbefindens fungieren können. Sie beinhaltet eine Reihe von Verpflichtungen und Prioritätensetzungen, die, obwohl nicht formell bindend, als richtungsweisend für Regierungen und Zivilgesellschaft angesehen werden können. Dies gilt auch für die Agenda für nachhaltige Entwicklung, die eines ihrer siebzehn Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) der urbanen Entwicklung und Regierungsführung widmet. Das Entwicklungsziel 11, „Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig

und nachhaltig gestalten“, umfasst zehn Zielbereiche, von denen einige, wie zum Beispiel die Zugänglichkeit von Wohnraum oder Dienstleistungen für alle, direkt einem Menschenrechts- und Antidiskriminierungskatalog entnommen scheinen.

Beide Agenden greifen den Trend auf, dass in den letzten Jahren mehr und mehr Städte und Regionen Schritte zur Umsetzung von Menschenrechten auf lokaler Ebene unternehmen. Dabei profitieren sie häufig von wissenschaftlicher Beratung, wie sie das ETC leistet, etwa in der Festlegung von Interventionsbereichen wie zum Beispiel dem Menschenrechtsschutz für gefährdete Gruppen, der Gestaltung von Menschenrechtsprogrammen und -politiken auf lokaler Ebene oder in den Bereichen von Bewusstseinsbildung und Erfahrungsaustausch. Mit seiner Erfahrung und der Expertise aus Projekten wie dem Wahlkampfmonitoring, der Analyse von Strukturen, Prozessen und Ergebnissen im Vorbereitungsprozess der „Menschenrechtsregion Steiermark“, der Erstellung des ECCAR-„Toolkit for Equality“ oder des Internationalen Forums „Fokus Menschenrechte“ machte das ETC mit den Vorbereitungsarbeiten für ein neues UNESCO-Zentrum für Menschenrechte auf lokaler Ebene in Graz weitere Schritte in Richtung Globalisierung der lokalen Menschenrechtsagenda. Dieses UNESCO-Zentrum könnte 2017 finalisiert werden und gemeinsam mit dem UNESCO-Lehrstuhl für Menschenrechte und Menschliche Sicherheit, der im Frühjahr 2016 am Europäischen Trainings- und Forschungszentrum für Menschenrechte und Demokratie der Universität Graz eingerichtet wurde, einen neuen Fokus setzen. Einen ersten thematischen Schwerpunkt setzte Lehrstuhlinhaber Gerd Oberleitner mit der Eröffnungsveranstaltung „Speak Your Mind! - Defending Academic Freedom in Europe“, organisiert gemeinsam mit der UNESCO und CARA, dem Council for At-Risk Academics im Dezember 2016.

Menschenrechtsstadt Graz

Der wesentliche Schwerpunkt in der Arbeit des ETC auf lokaler Ebene, mit der Basis in der Menschenrechtsstadt Graz, aber auch dem Anspruch, darüber hinauszuwachsen, ist menschen-

Eine der herausforderndsten Aufgaben in der Menschenrechtsbildung ist eindeutig die Arbeit mit GefängnisinsassInnen. In einem acht Einheiten umfassenden Kurs zu Religionsfreiheit erfuhren wir die Herausforderung, mit einer Zielgruppe in einer von Zwang bestimmten Umgebung an einem Thema zu arbeiten, das die Gefängnisverwaltung für sehr bedenklich hält. Herausgekommen ist ein Satz von Empfehlungen, interkulturelle und interreligiöse Diversität bei voller Respektierung der Menschenrechte zum zentralen Thema der gesamten Sicherheitsstrategie im Gefängnis zu machen. Das Ergebnis übertraf alle Erwartungen der TrainerInnen, der Behörden, aber auch der teilnehmenden Insassen selbst.

Highlight

rechtliches Capacity-Building durch Training, das Erarbeiten von Instrumenten und Beratungstätigkeiten. Graz erklärte sich im Februar 2017 zur ersten Menschenrechtsstadt in Europa. Als Menschenrechtsstadt verpflichtet sich Graz dazu, die Rechte eines jeden Menschen zu achten, zu schützen und zu fördern. Um dies zu gewährleisten, hat die Stadt Graz 2007 den Menschenrechtsbeirat eingerichtet und damit beauftragt, die Situation der Menschenrechte in Graz zu beobachten und zu überwachen und einen jährlichen Bericht zu publizieren. Das ETC fungiert als Geschäftsstelle des Menschenrechtsbeirates. Verschiedene Dienstleistungen wurden und werden in dieser Funktion für die Menschenrechtsstadt Graz geplant und durchgeführt, wie zum Beispiel die Koordination der Anliegen von Graz als Menschenrechtsstadt, die Koordination von Institutionen, NGOs und der Zivilgesellschaft oder die Kooperation mit anderen Menschenrechtsstädten und lokalen NGOs.

„15 Jahre Menschenrechtsstadt“ – Das Jubiläumsjahr 2016

Bereits 2015 begann das ETC-Team mit der Vorbereitung einer Programmschiene für das 15-Jahr-Jubiläum der Menschenrechtserklärung der Stadt Graz, die eine Verteilung von Veranstaltungen und Aktionen über das gesamte Jahr vorsah, um den Menschenrechtsgedanken repetitiv dauerhafter zu verankern und die zeitliche wie thematische Überforderung der AkteurInnen und RezipientInnen durch ein Überangebot innerhalb eines kurzen Zeitraums zu vermeiden. Das Programm umfasste Veranstaltungen, die das ETC organisierte, ebenso wie die Teilnahme an und Kooperation mit Events der Stadt Graz und anderer AkteurInnen.

Die Eröffnungsveranstaltung des Jubiläumsjahres war eine Podiumsdiskussion Ende Jänner im Studio Steiermark, in der die TeilnehmerInnen Bilanz zogen und hinterfragten, welche menschenrechtlichen Auswirkungen der Selbstverpflichtung der Stadt hatte, welche Erwartungen die Menschenrechtsstadt erfüllt und welche sie enttäuscht hat. Die Diskussion mit prominenten TeilnehmerInnen, Landtagspräsidentin Bettina Vollath, Bürgermeister Siegfried Nagl, Altbürgermeister Alfred Stingl, die Vorsitzende des Menschenrechtsbeirates, Elke Lujansky-Lammer, sowie Klaus Starl (ETC) und Wolfgang Benedek (Uni Graz), wurde von Gernot Rath (ORF Steiermark) moderiert. Begleitet wurde die Eröffnungsveranstaltung vom ersten in einer Reihe von Menschenrechtsstadtrundgängen, die in enger Kooperation mit einer Reihe zivilgesellschaftlicher Partnerorganisationen den GrazerInnen Menschenrechte näherbringen und zugleich das breite Spektrum menschenrechtlicher Themen zeigen sollten. Zeitlich war diese Veranstaltungsreihe- mit Ausnahme des Auftakts am 8. Februar am Jahresende, rund um den Menschenrechtstag, angesiedelt. Im April 2016 fand eines der Highlights des Jubiläumsjahres statt: fragments, das erste Filmfestival der Menschenrechte in Graz. Die FestivalmacherInnen Franz Grabner (t) und Sarah Stross waren bereits in der Konzeptionsphase an das ETC herangetreten, um dieses als Kooperationspartner für das Festival zu gewinnen. In enger Kooperation trugen das ETC- und Uni-ETC-Team fachlichen Input zu Konzeption, Festivalprogrammierung, Filmen und Programmheft, die Durchführung eines Kurzfilmbewerbs für junge FilmemacherInnen, die Erarbeitung und Durchführung eines Rahmenprogramms in Kooperation mit dem Festivalteam und

AkteurInnen der Grazer Zivilgesellschaft sowie Kooperation in der Öffentlichkeitsarbeit bei. Neben den Filmvorführungen in drei Programmschienen (Fokus: Flucht, Spektrum allgemeiner Menschenrechtsthemen und Hommage an Abderrahmane Sissako) und einem Kurzfilmprogramm bot das Festival Schulvorführungen und Begleitveranstaltungen wie Podiumsdiskussionen (Zur Wahrheit verpflichtet: Flucht und Medien; Liken, teilen, hassen: digitaler Rassismus und Social Media), Vorträge (Menschenrechte auf der Flucht, Lisa Heschl), einen Menschenrechtsstadtrundgang und die Netzwerkveranstaltung Volunteer Day.

Eine weitere große Veranstaltung der Stadt war die Internationale Konferenz „Women for Peace“ Anfang Juni. Das ETC organisierte als seinen Beitrag ein Disseminierungsprogramm für Jugendliche mit Schulworkshops und der Erarbeitung und Ausstellung von Plakaten zum Thema der Konferenz. Die jungen TeilnehmerInnen hatten auch die Möglichkeit, an der Konferenz teilzunehmen und die NobelpreisträgerInnen Rigoberta Menchú Tum, Jody Williams und Leymah Gbowee zu treffen, zudem wurden ihre Arbeiten nach der Konferenz im Grazer Rathaus und ab Herbst in den beteiligten Schulen ausgestellt. Auch die Jugendplattform des Grazer Menschenrechtsbeirates, Kenne deine Rechte, berichtete mit Artikeln, Interviews und einer Fotoserie von der Konferenz.

Im Juli machte die „Torch of Dignity“-Kampagne in Graz Halt. Auf Initiative von Shulamith Koenig organisierten Menschenrechtsstädte Fackelzüge, um die inklusive Natur der Menschenrechte zu zeigen. Der Grazer Fackelzug, angeführt von dem Special Olympics-Athleten Gerhard Schwab, wurde von anrührenden Reden begleitet: gehalten am Ziel unter dem Uhrturm von der Vorsitzenden des Menschenrechtsbeirates, Elke Lujansky-Lammer, sowie bei einem Zwischenstopp im Refugee Camp of Hope am Paulustor von dem irakischen Journalisten Rafed Almanhalawi. Eine Kompilation der Videobeiträge von Fackelzügen in aller Welt wurde im September im Rahmen der Paralympischen Spiele in Rio de Janeiro gezeigt.

Des Weiteren kooperierte das ETC mit verschiedenen zivilgesellschaftlichen und künstlerischen Projekten, einerseits etwa bei den „Frauenseilschaften“, einem Straßenevent samt Ausstellung





von zivilgesellschaftlichen Organisationen, koordiniert vom Afro-Asiatischen Institut Graz (AAI), andererseits im Kunstprojekt im öffentlichen Raum, Menschenrechte wörtlich nehmen. Die MenschenrechtsexpertInnen des ETC und des Uni-ETC trafen sich mit den KünstlerInnen, gaben Input und diskutierten Menschenrechtsfragen und trugen so zur künstlerischen Auseinandersetzung mit dem Thema bei. Die Ergebnisse, kurze Videospots zu menschenrechtlichen Themen, liefen von 10. Oktober bis 10. Dezember auf den Infoscreens in öffentlichen Verkehrsmitteln sowie auf dem Jakominiplatz, um die Flut an Werbung und trivialen Informationspapieren zu durchbrechen.

Ein letztes Mal wurden die Spots, zusammen mit der Kunstinstallation der „Asyldrachen“, als Rahmenprogramm zu der zentralen Veranstaltung des ETC Graz zum Menschenrechtstag im GrazMuseum gezeigt. In dem Menschenrechtsdialog „Wozu Menschenrechte?“, moderiert von Barbara Schmiedl (ETC), reflektierten die Autorin Cordula Simon und der Anwalt Ronald Frühwirth über Menschenrechte, ausgehend von menschenrechtlichen Themen, die im Laufe des Jahres aufgetaucht waren, wie zum Beispiel die Frage von Hassrede versus Meinungsäußerungsfreiheit. Das Podiumsgespräch und die informellen Diskussionen im GrazMuseum bis spät in die Nacht setzten einen Schlusspunkt unter die Aktivitäten und Veranstaltungen des Jubiläumsjahrs.



Tätigkeiten des ETC als Geschäftsstelle des Menschenrechtsbeirats der Stadt Graz

Aufgaben der Geschäftsstelle

Der Menschenrechtsbeirat hat in seiner Geschäftsordnung vom 6. Juni 2007 das ETC als Geschäftsstelle eingesetzt. Neben der administrativen Vor- und Nachbereitung der Sitzungen des Menschenrechtsbeirates fungiert es als zentrale Koordinations- und Anlaufstelle sowie als Schnittstelle für Kommunikation. Einen wesentlichen Teil der Tätigkeit bildet auch die Organisation und Betreuung der Arbeitsgruppen des Menschenrechtsbeirates. Darüber hinaus ist die Geschäftsstelle mit der Erstellung des Berichts an die Stadtregierung und den Gemeinderat über die Situation der Menschenrechte in Graz betraut worden. Für die Geschäftsstelle sind Klaus Starl, Alexandra Stocker und Ingrid Nicoletti tätig.

Ständige Arbeitsgruppen

Der Menschenrechtsbeirat kann Arbeitsgruppen zu speziellen Themen oder zur Durchführung von Projekten einrichten. Mitglieder der Arbeitsgruppen sind Beiratsmitglieder, aber auch externe Personen. Etliche Arbeitsgruppen wurden gemäß aktueller Not-

wendigkeiten und Interessen eingerichtet, einige treten regelmäßig zusammen (z.B. AG Menschenrechtsbericht), einige nur bei Bedarf. Zwei oder drei wurden nach Erfüllung ihres Zwecks (z.B. Organisation einer Veranstaltung) aufgelöst. Folgende Arbeitsgruppen sind aktiv: Altersgerechte Stadt, Barrierefreiheit, gegen Bettelverbot, Kenne deine Rechte, Menschenrechtsbericht, Menschenrechtslernen / „Kultur der Menschenrechte in Graz“, Wahlkampfmonitoring, Integration und Menschenrechte.

AG Menschenrechtsbericht

Der Menschenrechtsbeirat ist beauftragt, einen jährlichen Bericht zur Umsetzung der Menschenrechte auf kommunaler Ebene zu erstellen. Hierbei entsteht jeweils zweijährlich ein umfassender Gesamtbericht und alternierend ein Evaluationsbericht. Zu diesem Zweck wurde eine Arbeitsgruppe von Beiratsmitgliedern unter der Leitung von Klaus Starl eingerichtet, die in Zusammenarbeit mit dem ETC mit der Erstellung des Menschenrechtsberichtes betraut wurde.

Der Neunte Menschenrechtsbericht der Stadt Graz wurde am 9. Dezember 2016 veröffentlicht. Schwerpunktthemen dieses Jahres waren die Integration von Flüchtlingen, Geschlechtergerechtigkeit und Maßnahmen gegen Gewalt an Frauen, Jugendarbeit sowie Extremismusprävention und -bekämpfung. Der Menschenrechtsbeirat präsentierte der Stadtregierung und dem Gemeinderat die entsprechenden Empfehlungen, die im Folgebericht evaluiert werden. Erstmals wurde der Menschenrechtsbericht in zwei Varianten erstellt und veröffentlicht: in der traditionellen Langfassung und zusätzlich in einer leichter zugänglichen, leicht verständlichen Version. Alle Menschenrechtsberichte können von den Websites der Stadt Graz und des ETC heruntergeladen werden.

AG Wahlkampfmonitoring

Nach dem Koalitionsbruch im Grazer Gemeinderat begann Ende 2016 ein unerwartet früher und kurzer Wahlkampf, damit nahm auch die Arbeitsgruppe ihre Tätigkeit wieder auf.

Capacity Building für Menschenrechtsstädte

Im September 2016, gleich nach der politischen Entscheidung, dass die Stadt Lund die erste Menschenrechtsstadt in Schweden werden sollte, wurde in Saltsjöbaden ein Workshop zur Entwicklung zur Festlegung von Kriterien für Menschenrechtsstädte oder -regionen organisiert. Im Workshop trafen LokalpolitikerInnen, MitarbeiterInnen von lokalen Verwaltungen sowie ExpertInnen und ForscherInnen verschiedener Einrichtungen aufeinander, um ihre Expertise zu teilen. Dieses Modell interprofessioneller und interdisziplinärer Kooperation, um Menschenrechte auf die lokale Agenda zu setzen, folgte dem Beispiel des Internationalen Forums „Schwerpunkt Menschenrechte“, welches das ETC 2015 in Graz unter dem Schirm des Europarats-Kongresses der Gemeinden und Regionen organisiert hatte. Simone Philipp und Klaus Starl brachten den TeilnehmerInnen auf Einladung von SALAR, der Swedish Association of Local Authorities and Regions, die Erfahrungen und Expertise des ETC auf diesem Gebiet näher.

Der Menschenrechtsstadtprozess in Lund ist nur eine von mehreren Aktionen in Europa, die Menschenrechte fester in der täglichen Arbeit von Gemeinden und Regionen verankern sollen, mit

dem Ziel, dass Gemeindebedienstete im Kontakt mit BürgerInnen gemäß und im Rahmen einer Kultur der Menschenrechte handeln. Neben dem ECCAR-Toolkit for Equality werden in ganz Europa, wie beispielsweise in Städten wie Plovdiv/Stolipinovo in Bulgarien oder Athen in Griechenland, weitere Initiativen gesetzt. Die Arbeit zur Verbesserung der Situation in Stolipinovo, einem vorwiegend von Roma bewohnten Bezirk der bulgarischen Stadt Plovdiv und gleichzeitig der größten Romasiedlung am Balkan, stand bereits auf der Agenda der Salzburger Plattform für Menschenrechte (in Kooperation mit der Roma Foundation), als die Plattform das ETC zur gemeinsamen Entwicklung einer Menschenrechtsstadt (bzw. eines Menschenrechtsviertels) in Plovdiv an das ETC herantrat. Das Jahr 2016 war der Problemstellung und Analyse von Herausforderungen sowie der Konzeption und zeitlichen Planung entsprechender Maßnahmen im Projekt gewidmet. In Kooperation mit der UNESCO und ECCAR startete die Athener Marianna V. Vardinoyannis-Stiftung die Initiative „Welcoming Cities for Refugees“, um den Herausforderungen an lokale Behörden durch die steigende Zahl von Flüchtlingen und MigrantInnen in Europa zu begegnen. Die Initiative möchte die Bemühungen von Städten durch die Vermittlung von Wissen und Orientierungshilfen für lokale Behörden, durch das Ermöglichen von Austausch zwischen Städten über Strategien, Praxis und Erfahrungen sowie durch Networking für Kooperation und gegenseitige Unterstützung unter ECCAR-Städten und mit anderen Partnernetzwerken unterstützen.



Menschenrechtliches Capacity Building durch Training, durch das Erarbeiten von Instrumenten und durch Beratungstätigkeiten ist das wesentliche Ziel der Arbeit des ETC. Im Jahr 2016 konnten im Rahmen des ADPOLIS-Projekts unsere sechs europäischen PartnerInnen und das ETC in beinahe 100 Interviews Materialien zu erfolgreichen Strategien, wie auf lokaler Ebene Rassismus verhütet, bekämpft und überwunden werden kann, aus mehr als 40 Städten sammeln. Das Ergebnis, das Toolkit for Equality, stellt lokalen Behörden diese Strategien in zwölf Kapiteln in acht Sprachen vor.

Highlight



Isabella Meier

Alle EU-BürgerInnen haben das Recht, sich in einem anderen Mitgliedsland niederzulassen und dort zu arbeiten. Das ETC nahm am EU-Projekt ON THE MOVE teil, das sich zum Ziel gesetzt hatte, herauszufinden, wie die Freizügigkeit in der EU in der Praxis funktioniert. Die Wirtschaftskrise, die die südlichen Mitgliedsstaaten seit 2009 traf, wurde im Projekt als Push-Faktor für die Übersiedlung vom Süden in den Norden Europas vorausgesetzt. Die Projektergebnisse zeigen jedoch eine gleichermaßen wichtige Bewegung von Ost nach West. Ich war wirklich überrascht davon, wie Menschen aus Osteuropa in ihren Zielländern diskriminiert werden. Übersiedlungen aus Osteuropa werden noch immer als „Einwanderung in das westliche Sozialhilfesystem“ betrachtet und nicht mit Blick auf Arbeitsmarkt und Karrierechancen. Unnötig zu sagen, dass sich die Realität von den Vorurteilen unterscheidet- dennoch finden EU-BürgerInnen aus Osteuropa noch immer Hindernisse beim Zugang zum Arbeitsmarkt vor, die in den Stereotypen der ArbeitgeberInnen gründen. Ein Teufelskreis.

ECCAR – Toolkit for Equality

Das ECCAR-Toolkit for Equality unterstützt städtische Behörden mit praxisnahen Anleitungen und ermöglicht ihnen so die Umsetzung von Politiken, die substantielle Erfolge in der Bekämpfung von rassistischer und ethnischer Diskriminierung sowie der Förderung von Gleichberechtigung in der Gesellschaft haben. Das Toolkit for Equality wendet sich vor allem an LokalpolitikerInnen und Verwaltungsangestellte, aber auch an zivilgesellschaftliche Organisationen, die auf dem Gebiet arbeiten- sei es zum Zweck der Interessenvertretung oder für konstruktive Kooperation mit den Behörden und die gemeinsame Verwirklichung von nicht-diskriminierender Politik auf lokaler Ebene. Die Forschung zur Erarbeitung des Toolkits startete im Jahr 2014, und die wissenschaftlichen Ergebnisse wurden dazu genutzt, Modellpolitiken zusammenzustellen, die in den einzelnen Kapiteln des Toolkits vorgestellt werden. Jedes Kapitel ist das Ergebnis einer Reihe von Tiefeninterviews mit Personen, die für die Verwirklichung ausgewählter Politiken in verschiedenen europäischen Städten verantwortlich sind. Jedes Kapitel stellt eine Modellpolitik vor, indem es die Quintessenz konkreter politischer Strategien aus mehreren Städten zusammenfasst. Chronologisch aufgebaut, von der Planung einer politischen Strategie bis zu ihrer Evaluierung, bieten die Kapitel Schritt-für-Schritt-Anleitungen für die Umsetzung der vorgestellten Politik ebenso wie praxisbezogene Ratschläge und Strategien für den Umgang mit Herausforderungen, die in allen Schritten des Umsetzungsprozesses, in der Planung, der Durchführung und der Evaluation der politischen Strategie, auftreten können.

Eine erste Auflage des "Toolkit for Equality" wurde im Mai 2016 auf der ECCAR-Website veröffentlicht. Sie umfasst sechs Kapitel des ECCAR-Zehn-Punkte-Aktionsplans: Monitoring, Panel für Türpolitik, MigrantInnenbeirat, Antidiskriminierungsstelle und Willkommensangebote für neue StadtbewohnerInnen.

Im Rahmen des ADPOLIS-Projekts wurde die Forschung fortgesetzt und die Publikation auf zwölf thematische Kapitel erweitert. Das erweiterte Toolkit for Equality wird 2017 in acht Sprachen veröffentlicht, seine Anwendung wird durch entsprechende Trainings und Seminare mit unseren Partnerorganisationen im ADPOLIS-Projekt unterstützt.

Kenne Deine Rechte – Das Menschenrechtportal von Jugendlichen für Jugendliche

Das laufende Projekt "Kenne deine Rechte" wurde vom Menschenrechtsbeirat der Stadt Graz im Jahr 2010 initiiert. Jedes Jahr findet sich eine Gruppe junger Menschen zwischen 15 und 25 zusammen, um für mehr Aufklärung in Sachen Menschenrechte zu kämpfen. Ein (Schul-)Jahr lang recherchieren sie und schreiben Beiträge oder drehen Videos zu menschenrechtlichen und gesellschaftspolitisch relevanten Themen. Sie behandeln auch Fragen wie „Dürfen mir meine Eltern eine gleichgeschlechtliche Beziehung verbieten?“. Die Beiträge werden auf der Onlineplattform „Kenne deine Rechte“ (www.kennedeinerechte.at) veröffentlicht, und die Webstatistiken zeigen eine stetig steigende Zahl an Seitenzugriffen sowohl für die Onlineplattform als auch für die Facebookseite des Projekts. Auf letzterer sorgen nicht nur Inhalte für Beachtung, sondern auch partizipatorische Aktionen und Verlosungen.

Mit Beginn des sechsten Projektjahres setzte das Team einen neuen Fokus auf kurze Videos, statt sich wie bis dahin fast ausschließlich auf das geschriebene Wort zu konzentrieren. Einen ersten Schritt dazu stellte ein Videotutorial für die TeilnehmerInnen des Einführungsworkshops dar, und im Sommer 2016 erhielt das Projekt eine zusätzliche Förderung der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung (ÖGPB) für ein kleine Nebenprojekt zur Produktion von Videos, das im Herbst startete. Die kleinen Videos zu Stammtischparolen werden im Sommer 2017 veröffentlicht.

Ein Teil des sechsten Projektjahrs war dem 15. Jubiläum der Menschenrechtserklärung der Stadt Graz gewidmet: Anlässlich der Eröffnungsveranstaltung im Jänner produzierten die jungen JournalistInnen ein Video und eine Fotoserie mit Testimonials zum Thema „Menschenrechtsstadt in einem Wort“, und sie begleiteten auch andere Events wie das erste Filmfestival der Menschenrechte in Graz, und die Internationale Konferenz „Women for Peace“. Zum Internationalen Tag gegen Rassismus und Diskriminierung organisierte das Projektteam zusammen mit der Antidiskriminierungsstelle Steiermark eine weitere Testimonialkampagne, "Start living without Racism", und zusammen mit der Kinder- und Jugendanwaltschaft und dem Kinderbüro die „Erste Steirische KinderrechteWoche“ im November, wobei der Beitrag von Kenne deine Rechte Aktionen, Inhalte und Dokumentation umfasste. Zu dieser Gelegenheit wurde auch der Gemeinderatswahl im Grazer Rathaus in die perfekte Location nicht nur für die jährliche Zertifikatsverleihung von Kenne deine Rechte, sondern auch für den ersten Rathaus-Slam verwandelt. Der Poetry Slam zum Thema Kinderrechte schloss das fünfte Projektjahr ab und leistete einen beträchtlichen Beitrag dazu, die neue Zielgruppe der LiebhaberInnen von „Spoken Word-Poetry“ mit dem Projekt bekannt zu machen. Unterstützt und begleitet werden die „MenschenrechtsjournalistInnen“ in ihrer Arbeit durch den Menschenrechtsbeirat der Stadt Graz bzw. dessen Geschäftsstelle, das ETC. Unser Dank gilt neben den FördergeberInnen Stadt Graz und Land Steiermark auch den SponsorInnen, insbesondere der Paragraph Software GmbH und der Energie Graz.



Menschenrechtsregion Steiermark

Mit Landtagsbeschluss Nr. 813/2013 des Steiermärkischen Landtags wurde die Steiermärkische Landesregierung aufgefordert, die notwendigen Grundlagen, Hintergründe und Analysen für eine Selbstverpflichtung des Landes als „Menschenrechtsregion Steiermark“ auszuarbeiten und die Ergebnisse dem Landtag Steiermark zuzuleiten. Auf Basis dieses Beschlusses wurde das ETC Graz mit der Erstellung einer Bestandsaufnahme und eines Umsetzungskonzeptes der „Menschenrechtsregion Steiermark“ beauftragt. Zur detaillierten Untersuchung wurden folgende Themenbereiche ausgewählt: Arbeit, Bildung und Erziehung, Gesundheit, Pflege und Soziales, Wohnen, politische Teilhabe, Gewissens-, Meinungs- und Versammlungsfreiheit sowie als Querschnittsmaterie Nicht-Diskriminierung und Gleichbehandlung. Zu diesen Themenbereichen wurden Mappings erarbeitet, die die strukturelle mit der Prozessebene verbanden und so ein vollständiges Bild, ausgehend von der Menschenrechtsnorm über das Landesrecht bis hin zu den Umsetzungsmaßnahmen für jeden der ausgewählten Themenbereiche, ergaben. Parallel dazu erhob das ETC-Team die Wahrnehmung und Inanspruchnahme von Menschenrechten durch die steirische Bevölkerung erhoben. Als Ergebnis präsentierte das ETC eine umfassende Bestandsaufnahme aus menschenrechtlicher Perspektive als neutrale und objektive Basis für das weitere Vorgehen in der Umsetzung des Konzepts einer Menschenrechtsregion Steiermark. Die Empfehlungen der AutorInnen für das weitere Verfahren beinhalten, neben der Präsentation der Bestandsaufnahme im Steirischen Landtag, die Veröffentlichung der Ergebnisse der Studie zum Menschenrechtsbewusstsein, ihre Zugänglichkeit für die breite Öffentlichkeit sowie die weitere Umsetzung der Methoden zur menschenrechtlichen Planung, Umsetzung und Evaluation entsprechend dem Struktur-Prozess-Ergebnis-Schema des UN-Hochkommissariats für Menschenrechte, dem Multi-Level-Governance-Zugang des Ausschusses der Regionen und dem UN-Menschenrechtsansatz in der regionalen Entwicklung im besten Interesse der RechteinhaberInnen. Die Bestandsaufnahme wurde im Herbst 2016 der Steirischen Landesregierung vorgestellt. Eine Aktualisierung ist für das Jahr 2017 vorgesehen.

Hate Crime in der Steiermark

In der Vergangenheit gab es aufgrund des Mangels an empirischen Studien keine verlässlichen Daten zu Hassverbrechen in Österreich. Deshalb beauftragte die Antidiskriminierungsstelle Steiermark das ETC mit der Durchführung einer Studie zu rassistischen und fremdenfeindlichen Hassverbrechen im Bundesland Steiermark, um eine empirische Basis für Empfehlungen an die Politik zu bekommen. Ab Oktober 2016 wurden Menschen mit Migrationsgeschichte eingeladen, in einem kurzen Fragenbogen anzugeben, wie häufig und an welchen Orten sie in den letzten zwölf Monaten Opfer verbaler oder körperlicher Attacken geworden waren. Die Rücklaufquote der Befragung war mit 1.112 ausgefüllten Fragebögen unerwartet hoch- offensichtlich trafen die Fragen einen wunden Punkt. Die Ergebnisse der Studie wurden zum Internationalen Tag gegen Rassismus und rassistische Diskriminierung 2017 präsentiert.

Menschenrechtsbildung

Women, Peace and Human Rights – Workshop- und Ausstellungsprojekt mit SchülerInnen

Um eine nachhaltige Wirkung sicherzustellen und junge Menschen in die Internationale Konferenz „Women for Peace“ im Juni 2016 in Graz einzubinden, wurde das ETC beauftragt, auf Basis des Konferenzthemas - Bekämpfung der Gewalt gegen Frauen - ein Programm für SchülerInnen zu entwickeln. Simone Philipp und Barbara Schmiedl hielten Einführungsworkshops zu Menschenrechten und Gewaltprävention an drei Grazer Schulen und unterstützten die SchülerInnen bei der Erarbeitung einer Ausstellung zum Thema. Die Ausstellung „Women, Peace and Human Rights“ wurde zunächst während der Konferenz im Grazer Congress gezeigt, dann den Sommer über im Grazer Rathaus. Ab Herbst ging sie als Wanderausstellung und Impuls für das neue Schuljahr in die teilnehmenden Schulen GIBS/Graz International Bilingual School, HLW für Sozialmanagement und BG/BRG Klusemannstraße. Begleitet wurden die Schulausstellungen auch von zusätzlichen Follow-up-Programmen der Schulen.

Das Jahr 2016 stand unter dem Zeichen von „15 Jahre Menschenrechtsstadt“. Eine Reihe lokaler und internationaler Veranstaltungen konnte das Bewusstsein für Menschenrechte im Allgemeinen und speziell in Graz fördern. Für das ETC brachte das Jubiläum der Menschenrechtsstadt die Gelegenheit, seine Rolle als Menschenrechtsagentur der Stadt Graz und des Landes Steiermark zu betonen, indem es internationale Expertise auf die lokale Ebene bringen und vice versa die Errungenschaften und Erkenntnisse einem globalen Publikum vorstellen konnte.

Highlight



Das ETC beteiligte sich an einem EU-Projekt zur Entwicklung von Praktiken, die der EU-Richtlinie über Mindeststandards für die Rechte, die Unterstützung und den Schutz von Opfern von Straftaten entsprechen. Österreich ist sehr fortgeschritten- um nicht zu sagen vorbildhaft- bei Unterstützung und Schutz von Gewaltopfern. Dennoch gibt es einige Probleme: Wir sehen Nachholbedarf bei der Identifizierung von Opfern und bei ihrer Weiterleitung an Opferschutzeinrichtungen. Dies betrifft vor allem abhängige Opfer, Opfer von Zwangsheirat und von sexueller Gewalt. Deshalb müssen standardisierte Verweismechanismen für alle Gewaltopfer, nicht nur die Opfer häuslicher Gewalt, umgesetzt werden.

Das Projekt wurde auf den Schulwebsites dokumentiert, zudem dokumentierte und begleitete Kenne deine Rechte das Projekt. Die gesamte Ausstellung ist dauerhaft auf www.kennedeinerechte.at verfügbar.



Menschenrechtsbildung mit Fokus auf Religionsfreiheit für Insassen der Justizanstalt Karlau

Simone Philipp und Klaus Starl arbeiteten mit einer Gruppe von Insassen der Justizanstalt Karlau zum Thema Menschenrechte, Religionsfreiheit und Prävention von Radikalisierung. Die Workshops umfassten acht Termine über drei Monate hinweg. Die Teilnehmer erarbeiteten fünf Themen: Ist die Religionsfreiheit im Gefängnis Karlau gewährleistet? Wenn ja: inwiefern, wenn nein: inwiefern nicht? Wie ist die Stimmung in Bezug auf Religionsfreiheit im Gefängnis Karlau? Gibt es irgendwelchen Druck? Wie radikal darf eine Religion oder Ideologie sein? Gibt es in der Karlau Formen von religiösem Extremismus?

Darüber hinaus diskutierten die Teilnehmer möglichen Lösungen für aktuelle Probleme und präsentierten der Gefängnisverwaltung alle Ergebnisse in einer Abschlusseinheit. Die Resultate sollen in der Gefängnisorganisation berücksichtigt werden.

Menschenrechte verorten – Menschenrechtsstadtrundgänge

Mit Blick auf das 15-Jahr-Jubiläum der Grazer Menschenrechtsstadterklärung wurde das Projekt zur Vernetzung und Durchführung von Menschenrechtsstadtrundgängen, „Menschenrechte verorten“, bereits 2015 bei der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung (ÖGPB) beantragt. Ziel des Projekts war es, den GrazerInnen Menschenrechtsthemen näherzubringen und gleichzeitig das breite Spektrum dieser Themen darzustellen. Das ETC und seine PartnerInnen Uni-ETC, Verein Annenviertel, inspire thinking, MigrantInnenbeirat, Xenos, Chiala und Verein für Gedenkkultur kamen überein, die Rundgänge auf Basis der drei Dimensionen der lokalen und individuellen Bedeutung von Men-



schenrechten sowie des historischen Transformationsprozesses von Rechten zu konzipieren. Die Veranstaltungsreihe umfasste sieben Menschenrechtsstadtrundgänge zu verschiedenen Themen, beginnend mit dem klassischen Menschenrechtsrundgang am 8. Februar, dem Tag der Menschenrechtsstadterklärung. Sechs weitere Rundgänge im späten Herbst und frühem Winter, rund um den Internationalen Tag der Menschenrechte, rundeten das Jubiläumsjahr ab. Die Menschenrechtsrundgänge fanden viel Anklang, nicht nur bei den TeilnehmerInnen selbst, sondern auch über Social Media, wo die Fotodokumentationen viele BesucherInnen anzogen.

Menschenrechtsbildung auf Basis des Handbuchs Menschenrechte verstehen

Seit 2003 gibt das ETC das Handbuch Menschenrechte verstehen heraus, das mittlerweile in 17 Sprachen vorliegt. Das Handbuch beinhaltet eine Einführung und 16 Module zu verschiedenen Menschenrechten bzw. Themenbereichen, die theoretisches Wissen, praktische Beispiele und pädagogisches und weiteres Schulungsmaterial beinhalten. Auf Basis der dritten, vom ETC-Team vollständig überarbeiteten und erweiterten Auflage aus dem Jahr 2012 wurde im Sommer 2015 mit der Erstellung der überarbeiteten und erweiterten dritten deutschen Auflage begonnen. Neben der Überarbeitung und Aktualisierung der bestehenden Module mussten auch die drei neuen Module zum Recht auf Privatsphäre, zu Minderheitenrechten und zum Recht auf Asyl ins Deutsche übersetzt werden. Erscheinungstermin der neuen Auflage des deutschen Manuals ist Anfang 2017.

Laufende Programme zur Menschenrechtsbildung

Im Laufe der Jahre hat das ETC Graz eine Reihe von Menschenrechtsbildungsprogrammen für unterschiedliche Zielgruppen entwickelt, die je nach Nachfrage oder Rahmenvereinbarungen in Trainings und Seminaren umgesetzt werden. Die Angebote umfassen Onlineaktivitäten wie das Onlinespiel zu Diskriminierung, „Das Boot ist voll“, und Programme vor Ort. Manche Programme richten sich an jugendliche und erwachsene LernerInnen gleichermaßen (z.B. die Spielworkshops „Das Boot ist voll“, die „Ganz recht!“-Kampagne, die Strategieworkshops gegen Stammtischparolen, „Hätt' ich doch was gesagt...!“ oder die Workshops zu Zivilcourage, „Schau nicht weg!“), andere sind spezifischer, wie etwa Fortbildungen für Lehrkräfte (beispielsweise Seminare und Trainings zur Methodik der Menschenrechtsbildung) oder für die Justiz (beispielsweise das Grundrechtstraining für RichteramtswärterInnen). Neben dieser Hinwendung zu einzelnen Zielgruppen vertritt das ETC mit seinem Programm „UNSERE Menschenrechtsschule“ auch einen systemischen Ansatz, der mit der Einbindung jeweils einer ganzen Schule und aller SchulpartnerInnen auf die Umsetzung einer menschenrechtsfreundlichen Schulumgebung abzielt. Das Angebot des ETC wird abgerundet durch Seminare, Workshops und Trainings zu Menschenrechten und Grundrechten im Allgemeinen (z.B. zur Meinungsfreiheit oder zum Thema Flucht und Asyl, „Menschenrechte auf der Flucht“ - beide Themen in den letzten Jahren sehr gefragt), auf Abfrage werden auch Spezialangebote nach den Wünschen der TeilnehmerInnen erstellt.



Österreich war wie viele andere EU-Mitgliedsstaaten betroffen von der großen Wanderbewegung von Menschen, die internationalen Schutzes bedürfen. Seit Oktober 2015 versorgt das ETC die Grundrechteagentur der Europäischen Union kontinuierlich mit aktuellen Informationen und führte zu diesem Zweck zahlreiche Interviews mit den wichtigsten AkteurInnen. Leider mussten wir im Jahr 2016 einen gravierenden Schwenk in der Debatte über Migration und Asyl in Österreich sehen. Argumente zugunsten der Grundrechte von Menschen, die Schutz benötigen, finden erheblich weniger Raum.

Publikationen

Veronika Apostolovski, Renate Kicker, Markus Möstl, Maddalena Vivona (2016): Bringing Home Human Rights Standards: The Role of National Preventive Mechanisms, Research Paper 1. http://www.etc-graz.at/typo3/fileadmin/user_upload/ETC-Hauptseite/publikationen/Occasional_papers/BHHR-1.pdf (zuletzt abgerufen am 6.4.2017)

Wolfgang Benedek, Florence Benoît-Rohmer, Wolfram Karl, Manfred Nowak (Hg.) (2016): European Yearbook on Human Rights. NWV, Graz/Wien.

Wolfgang Benedek (Hg.) (2017): Menschenrechte verstehen. Handbuch zur Menschenrechtsbildung. 3. überarbeitete und erweiterte Ausgabe. NWV, Graz/Wien. <http://www.etc-graz.at/typo3/index.php?id=1363#c3792> (zuletzt abgerufen am 6.4.2017)

Elif Erken, Lena Kähler, Kristoffer Marslev, Isabella Meier, Hans-Otto Sano, Helmut Sax, Lorena P. A. Sosa, Maddalena Vivona. Hrsg. von Maddalena Vivona, Markus Möstl und Klaus Starl (2016): FRAME Access Guide to Human Rights Information, Project report in the course of the FP7 Frame project. <http://www.fp7-frame.eu/wp-content/uploads/2016/08/Deliverable-13.2.pdf> (zuletzt abgerufen am 6.4.2017)

European Union Agency for Fundamental Rights (FRA): Fundamental Rights Report 2016. http://www.etc-graz.at/typo3/fileadmin/user_upload/ETC-Hauptseite/Programm/Aktuelles/aktuell_ab_201510/fra-2016-fundamental-rights-report-2016_en.pdf (zuletzt abgerufen am 6.4.2017)

European Union Agency for Fundamental Rights (FRA): Stellungnahmen zum Grundrechtebericht 2016. <http://fra.europa.eu/en/publications-and-resources/publications/annual-reports/fundamental-rights-2016#launches> (zuletzt abgerufen am 6.4.2017)

FRANET National Focal Point Austria / European Training and Research Centre for Human Rights and Democracy – ETC Graz (2016): Regular overviews of migration-related fundamental rights concerns. Monthly overviews January to December 2016. <http://fra.europa.eu/en/theme/asylum-migration-borders/overviews> (zuletzt abgerufen am 6.4.2017)

FRANET National Focal Point Austria / European Training and Research Centre for Human Rights and Democracy – ETC Graz (2016): Professionally speaking: challenges to achieving equality for LGBT people. <http://fra.europa.eu/en/publication/2016/professional-views-lgbt-equality> (zuletzt abgerufen am 6.4.2017)

FRANET National Focal Point Austria / European Training and Research Centre for Human Rights and Democracy – ETC Graz (2016): Ensuring justice for hate crime victims: professional perspectives. <http://fra.europa.eu/en/publication/2016/ensuring-justice-hate-crime-victims-professional-perspectives> (zuletzt abgerufen am 6.4.2017)

FRANET National Focal Point Austria / European Training and Research Centre for Human Rights and Democracy – ETC Graz (2016): Schwere Formen der Arbeitsausbeutung: Arbeitskräfte aus der EU oder Drittstaaten. <http://fra.europa.eu/de/publication/2016/schwere-formen-der-arbeitsausbeutung-arbeitskraefte-aus-der-eu-oder-drittstaaten> (zuletzt abgerufen am 6.4.2017)

Lisa Ginsborg, Wolfgang Benedek, Graham Finlay, Veronika Haász, Isabella Meier, Klaus Starl, Maddalena Vivona, Stuart Wallace (2016): Policymakers' Experiences Regarding Coherence in the European Union Human Rights Context. Project report in the course of the FP7 Frame project. <http://www.fp7-frame.eu/wp-content/uploads/2016/09/Deliverable-8.3.pdf> (zuletzt abgerufen am 6.4.2017)

Menschenrechtsbeirat der Stadt Graz (Hg.) (2016): Der Menschenrechtsbericht der Stadt Graz 2015, Menschenrechtsbeirat der Stadt Graz, Graz.

Menschenrechtsbeirat der Stadt Graz (Hg.) (2016): Der Menschenrechtsbericht der Stadt Graz 2015, Menschenrechtsbeirat der Stadt Graz, Graz. [Kurz und einfach]

Paul Lappalainen, Isabella Meier, Ingrid Nicoletti und Klaus Starl (2016): Toolkit for Equality: The local Level. Mapping and Clustering of Policy Approaches. 2nd edition. http://www.etc-graz.at/typo3/fileadmin/user_upload/ETC-Hauptseite/publikationen/Occasional_papers/TOOLKIT_Survey-Report.pdf (zuletzt abgerufen am 6.7.2016)

Isabella Meier, Markus Möstl, Maddalena Vivona, Klaus Starl (2016): FRAME Access Guide to Human Rights Information, in: Benedek et al. (Hg.): European Yearbook on Human Rights. NWV, Graz/Vienna.

Simone Philipp (2016): Verbindungslinien zwischen und mögliche Übertragbarkeit von therapeutischen Ansätzen und Methoden auf die Menschenrechtsbildungsarbeit. (= ETC, Occasional Papers. 34.) http://www.etc-graz.at/typo3/fileadmin/user_upload/ETC-Hauptseite/publikationen/Occasional_papers/OC_34-2017_Philipp_Verbindungslinien_Therapie-MRB.pdf (zuletzt abgerufen am 6.4.2017)

Klaus Starl (2016): Human rights and the city: obligations, commitments and opportunities. Do human rights cities make a difference for citizens and authorities? Two case studies on the freedom of expression (199) In: Barbara M. Oomen, Martha F. Davis, Michele Grigolo (Hg.) (2016): Global Urban Justice: The Rise of Human Rights Cities. Cambridge University Press.

Klaus Starl, Simone Philipp, Isabella Meier (2016): Die Lebenssituation von Menschen ist auch eine Folge von Recht. Menschenrechte als Thema der Rechtstatsachenforschung. In: Michael Ganner et.al. (Hg.) (2016): Rechtstatsachenforschung - Heute. Tagungsband 2016. Recht & Gesellschaft: Forschungsstand, Perspektiven, Zukunft. (= Innsbrucker Beiträge zur Rechtstatsachenforschung 7)

Veranstaltungen und Trainings

Jänner 2016

18. Jänner – 8. Februar

Ganz Recht!

Wanderausstellung gegen Stammtischparolen,
HTL Ortweingasse

26. Jänner

15 Jahre Menschenrechtsstadt – Bilanz und Ausblick

Podiumsdiskussion mit Landtagspräsidentin Bettina Vollath,
Bürgermeister Siegfried Nagl, Altbürgermeister Alfred Stingl,
Elke Lujansky-Lammer (Vorsitzende des Menschenrechtsbeirats),
Wolfgang Benedek (Universität Graz) und Klaus Starl (ETC Graz)
ORF, Landesstudio Steiermark

26. Jänner

“Menschenrechtsstadt heißt für mich...”

Fotokampagne des Kenne deine Rechte-Teams
ORF, Landesstudio Steiermark

Februar 2016

4.-5. Februar

Antidiscrimination policies successfully implemented (ADPOLIS)

Kick-off-Konferenz (Klaus Starl, Isabella Meier, Ingrid Nicoletti)
Potsdam, Deutschland

5. Februar

Strategien gegen Stammtischparolen (Barbara Schmiedl)

Workshop für Personal des Institutes für Bildungs- und
Erziehungswissenschaften
Universität Graz

8. Februar

Menschenrechte verorten (Barbara Schmiedl)

Menschenrechtsstadtrundgang anlässlich des 15. Jahres-
tages der Menschenrechtserklärung der Stadt Graz

11. Februar

Flucht, Migration und Asyl, Teil 1: Rechtliche Grundlagen

Workshop für Kenne deine Rechte
(Lisa Heschl, Alexandra Stocker)
ETC Graz

17. Februar

Developing directive compatible practices for the identification,
assessment and referral of victims (VICT)

Kick-off-Konferenz (Maddalena Vivona)
Athen, Griechenland

März 2016

8. März

Menschenrechte und Entwicklungszusammenarbeit
(Barbara Schmiedl)

Vortrag, Medizinische Universität Graz

16. März

Flucht, Migration und Asyl, Teil 2: Leben im Flüchtlingslager

Workshop für Kenne deine Rechte
(Helmut Steinkellner, Alexandra Stocker)
ETC Graz

21. März

Start living without Racism

Fotokampagne zum Internationalen Tag gegen Rassismus
(in Kooperation mit der Antidiskriminierungsstelle Steiermark)
Grazer Innenstadt, online

April 2016

4. April

Strategien gegen Stammtischparolen (Barbara Schmiedl)

Workshop, HLW Sozialmanagement Graz

5. April

Kenne deine Rechte (David Weiss)

Präsentation und Workshop, HAK Monsbergerstraße, Graz

7. April

Das Boot ist voll (Barbara Schmiedl)

Workshop, NMS Birkfeld

11. April

Schau nicht weg! (Simone Philipp)

Workshop zu Zivilcourage, BAKIP Hartberg

20. April

Strategien gegen Stammtischparolen (Simone Philipp)

Workshop, HLW Schrödingerstraße, Graz

21. April

Kenne deine Rechte (David Weiss)

Präsentation und Workshop,
BG/BRG/BORG Klusemannstraße, Graz

21. – 25. April

fragments – Filmfestival der Menschenrechte Graz
Verschiedene Orte, Graz

22. April

Zur Wahrheit verpflichtet: Flucht und Medien.

Podiumsdiskussion im Rahmenprogramm von fragments – Filmfestival der Menschenrechte Graz, Minoriten Graz

23. April

Volunteer Day

Menschenrechtsstadt-Netzwerkevent im Rahmenprogramm von fragments – Filmfestival der Menschenrechte Graz, GrazMuseum

23. April

Menschenrechte auf der Flucht (Lisa Heschl)

Vortrag im Rahmenprogramm von fragments – Filmfestival der Menschenrechte Graz, GrazMuseum

24. April

Menschenrechte verorten (Barbara Schmiedl)

Menschenrechtsstadtrundgang im Rahmenprogramm von fragments – Filmfestival der Menschenrechte Graz

25. April

Liken, sharen, hassen – Digitaler Rassismus und Social Media

Podiumsdiskussion im Rahmenprogramm von fragments – Filmfestival der Menschenrechte Graz, Minoriten Graz

26. April

Gleichstellungsrecht

Seminar für RichterInnen (Veronika Apostolovski) Oberlandesgericht Graz

29. April

Frauenseilschaften (Barbara Schmiedl)

Straßenevent und Ausstellung von zivilgesellschaftlichen Organisationen, koordiniert vom Afro-Asiatischen Institut AAI Graz Herrengasse, Graz

Mai 2016

2. Mai

Strategien gegen Stammtischparolen (Barbara Schmiedl)

Workshop, NMS Admont

4. Mai

Women, Peace and Human Rights (Simone Philipp, Barbara Schmiedl)

Workshop im Rahmen der Women for Peace-Konferenz, GIBS Graz International Bilingual School

10. Mai

Women, Peace and Human Rights (Simone Philipp, Barbara Schmiedl)

Workshop im Rahmen der Women for Peace-Konferenz, HLW Sozialmanagement Graz

13. Mai

Das Boot ist voll (Simone Philipp, Barbara Schmiedl)

Workshop, Polytechnische Schule Deutschlandsberg

19. Mai

Women, Peace and Human Rights (Simone Philipp)

Workshop im Rahmen der Women for Peace-Konferenz BG/BRG/BORG Klusemannstraße, Graz

30. Mai

Journalismus-Refresher

Workshop für Kenne deine Rechte (Donja Noormofidi, Gerlinde Pölsler) ETC Graz

Juni 2016

2.-3. Juni

Women, Peace and Human Rights

Ausstellung von SchülerInnenarbeiten im Rahmen der Women for Peace-Konferenz Grazer Congress, Graz

13. Juni

Menschenrechtsstadt (Klaus Starl)

Vortrag und Diskussion Lund, Schweden

15. Juni

Menschenrechtsbildung mit Fokus auf Religionsfreiheit (Simone Philipp, Klaus Starl)

Workshop für Insassen, Justizanstalt Graz-Karlau

16. Juni

Menschenrechte verorten (Barbara Schmiedl)

Menschenrechtsstadtrundgang im Rahmen des Human Rights Debate Club

21. Juni – 15. August

The EU and Human Rights (Wolfgang Benedek)

MOOC im Rahmen des FRAME-Projekts (Fostering Human Rights Among European Policies)

22. Juni

Menschenrechtsbildung mit Fokus auf Religionsfreiheit
(Simone Philipp, Klaus Starl)

Workshop für Insassen, Justizanstalt Graz-Karlau

23. Juni

Congress Award-Verleihung (Simone Philipp, Klaus Starl)

Preis für Focusing Human Rights, International Forum on the Implementation of Human Rights at the Local Level
Messe Congress

26. Juni

Rollstuhllaktionstag (Heinz Sailer, Alexandra Stocker)

Aktion zur Bewusstseinsbildung für Kenne deine Rechte
Graz, Innenstadt

28. Juni

Start living without Racism!

Fotokampagne und Infostand beim Fair Styria-Aktionstag
Joanneumsquartier

29. Juni

Kenne deine Rechte:

Infostand und Verlosung beim 13. Human Rights Festival
Kammersäle, Graz

29. Juni

Kenne deine Rechte:

Infostand und Verlosung beim Summerbeach Event 2016
Eggenberger Bad, Graz

29. Juni

Menschenrechtsbildung mit Fokus auf Religionsfreiheit
(Simone Philipp, Klaus Starl)

Workshop für Insassen, Justizanstalt Graz-Karlau

Juli 2016

5. Juli

Das Boot ist voll (Barbara Schmiedl)

Workshop, NMS Hasnerplatz, Graz

6. Juli

Menschenrechtsbildung mit Fokus auf Religionsfreiheit
(Simone Philipp, Klaus Starl)

Workshop für Insassen, Justizanstalt Graz-Karlau

7. Juli – 10. September

Women, Peace and Human Rights

Ausstellung von SchülerInnenarbeiten im Rahmen der Women for Peace-Konferenz

Rathaus, Graz

13. Juli

Menschenrechtsbildung mit Fokus auf Religionsfreiheit (Simone Philipp, Klaus Starl)

Workshop für Insassen, Justizanstalt Graz-Karlau

14. Juli

Torch of Dignity

Fackellauf für Menschenrechte und Menschenwürde
Graz, Stadtpark und Schlossberg

20. Juli

Menschenrechtsbildung mit Fokus auf Religionsfreiheit

(Simone Philipp, Klaus Starl)

Workshop für Insassen, Justizanstalt Graz-Karlau

August 2016

24. August

Menschenrechtsbildung mit Fokus auf Religionsfreiheit
(Simone Philipp, Klaus Starl)

Workshop für Insassen, Justizanstalt Graz-Karlau

31. August

Menschenrechtsbildung mit Fokus auf Religionsfreiheit
(Simone Philipp, Klaus Starl)

Workshop für Insassen, Justizanstalt Graz-Karlau

September 2016

5. – 7. September

Was charakterisiert eine Menschenrechtsstadt oder-region?
(Simone Philipp, Klaus Starl)

Konferenz, Saltsjöbaden, Sweden

14. September

Schau nicht weg! (Barbara Schmiedl)

Drei **Workshops** zu Zivilcourage, NMS Gleisdorf

25. – 29. September

Menschenrechte auf der Flucht? (Lisa Heschl, Barbara Schmiedl, Lobna Al Jeheschi, Ahmed Al Nuaimi)

Sechs **Workshops** im Rahmen des UNHCR-Programms
„Langer Tag der Flucht“

Schulen in Graz and ETC Graz

30. September – 2. Oktober

Kenne deine Rechte

Einführungsworkshop für das 7. Projektjahr

(Alexandra Stocker, David Weiss, Barbara Schmiedl)

ETC Graz

Oktober 2016

10. Oktober

Menschenrechte wörtlich nehmen (Barbara Schmiedl)

Pressekonferenz und Start des Kunstprojekts im öffentlichen Raum

Jakominiplatz, Volksgartenpavillon, Graz

27. Oktober

Erste Steirische KinderrechteWoche (Alexandra Stocker)

Pressekonferenz, Graz

29. Oktober

Einführung in die Menschenrechtsbildung (Simone Philipp)

Seminar, Pädagogische Hochschule, Eisenstadt

November 2016

3. – 4. November

Menschenrechte wörtlich nehmen (Barbara Schmiedl)

Symposium zu Kunst und Menschenrechten

Volksgartenpavillon, Graz

4. November

Menschenrechte verorten (Barbara Schmiedl)

Menschenrechtsstadtrundgang im Rahmen des Symposiums "Menschenrechte wörtlich nehmen"

5. November

Das Boot ist voll (Barbara Schmiedl)

Workshop beim queerograd-Festival 2016, Graz

14. – 18. November

Erste Steirische KinderrechteWoche

Steirischer Landtag und Rathaus, Graz

14. November

Das Boot ist voll (Simone Philipp)

Workshop, NMS KLEX, Graz

17. November

Menschenrechte und Menschenrechtsbildung

Individualtraining für Brot für die Welt, Graz

18. November

Kenne deine Rechte

Zertifikatsverleihung und Empfang im Rathaus, Graz

18. November

Erster Rathaus-Slam: Kenne deine Rechte

Rathaus, Graz

Dezember 2016

5. – 7. Dezember

How can cities and regions benefit from scientific consultancy in the field of human rights based local policy making? (Simone Philipp)

Konferenz, Seoul, Korea

6. Dezember

Meinungsfreiheit (Klaus Starl)

Workshop, NMS KLEX, Graz

7. Dezember

Kenne deine Rechte (David Weiss)

Präsentation, BG/BRG/BORG Klusemannstraße, Graz

9. Dezember

Menschenrechte auf lokaler Ebene (Barbara Schmiedl)

Institut für Philosophie, Universität Graz

10. Dezember

Putz dir deine Menschenrechte

(Barbara Schmiedl, Alexandra Stocker, Lisa Heschl)

Putzaktion am Grazer Menschenrechtsweg, Graz

13. Dezember

Sozioökonomie und Selbstermächtigung

Menschenrechtsstadtrundgang in Kooperation mit dem Verein Annenviertel, Graz

14. Dezember

Wozu Menschenrechte?

Ein **Menschenrechtsdialog** mit Cordula Simon und Ronald Frühwirth anlässlich des Menschenrechtstages 2016

GrazMuseum

13.-14. Dezember

Looking beyond the 50th Anniversary of the Covenants. What Interdependence and Indivisibility of Human Rights?

(Ingrid Nicoletti, Klaus Starl)

Konferenz, Padua

15. Dezember

Politische Verfolgung und Vertreibung

Menschenrechtsstadtrundgang in Kooperation mit dem Verein für Gedenkkultur, Graz

17. Dezember

Unter fremdem Himmel – Arbeitsmigration in den 1960ern und 1970ern

Menschenrechtsstadtrundgang in Kooperation mit Xenos, Graz

18. Dezember

„Govori mi od Griesplatza“ –

Leben und Arbeiten von MigrantInnen in Graz

Menschenrechtsstadtrundgang in Kooperation mit inspire thinking, Graz

20. Dezember

Afrika in Graz

Menschenrechtsstadtrundgang in Kooperation mit Chiala, Graz

Pressespiegel

- Menschenrechtsbericht 2014. Michaela Krainz, graz.at, 20.1.2016
- Eine hochinteressante Veranstaltung. Roman Sommersacher, facebook.com/graz.at, 22.1.2016
- Für die Stadt der Menschenrechte. Kleine Zeitung, 27.1.2016, S. 29
- Gegen eine polarisierende Obergrenze. Debatte-Gastbeitrag Wolfgang Benedek, Kleine Zeitung, 27.1.2016, S. 42
- 15 Jahre Menschenrechtsstadt. Steiermark heute, 27.1.2016, 19:00
- Jeder Mensch hat Rechte. Roman Sommersacher, graz.at, 27.1.2016
- „So nicht!“ So üben Sie Zivilcourage. Eva Pötler, Woche Graz, 27.1.2016, S. 38-39
- Das fehlt Graz zur „perfekten Stadt“, Der Grazer, 31.1.2016, S. 8-9
- Ständige Arbeit an der Vorreiterrolle. BIG Februar 2016, S.2223
- Jeder Mensch hat Rechte. BIG Februar 2016, S. 26
- Arabisches Handbuch für Menschenrechte. Wissen aktuell, Ö1, 4.2.2016, 13:55
- Arabisches Handbuch für Menschenrechte. Wissen aktuell, oe1.orf.at, 4.2.2016
- Wenigers City-Mail an... Siegfried Nagl. Kleine Zeitung, 7.2.2016, S. 42
- Unser größter gemeinsamer Nenner. Roland Reischl, Die Woche, 10.2.2016, S. 10-11
- Ist das Grazer Boot voll? Daniela Schmid, SchülerGrazer März 2016, S. 6
- Deutsch als Pausensprache, Clara Janisch, SchülerGrazer März 2016, S. 6
- Rücksendung ist rechtswidrig. Kleine Zeitung, Debatte-Gastbeitrag Wolfgang Benedek, 16.3.2016, S. 42
- Wo sind die Fallstricke? Der Türkei-Pakt. Wolfgang Benedek, Kleine Zeitung, 20.3.2016, S. 2-3
- Keine Chance dem Rassismus. Christian Penz, Kleine Zeitung, 21.3.2016, S. 14- 15
- Rechtsbruch und Überkompensation. Kleine Zeitung, Debatte-Gastbeitrag Wolfgang Benedek, 1.4.2016, S. 42
- fragments – Filmfestival for Human Rights in Graz. Interview mit Barbara Schmiedl. Vanessa List, Ferdinand Schmied: In Graz verstrickt, Radio Helsinki, 19.4.2016, 18:00- 19:00
- Fragments. Die „Grazer“ Nobelpreisträgerin. Verena Leitold, Der Grazer, 24.4.2016, S. 21
- Podest-Plätze für Uni-Filme. Dagmar Eklaude, Das Online-Magazin der Uni, on.uni-graz.at/de, 25.4.2016
- Sonntagsfrühstück mit... Nobelpreisträgerin Sihem Bensedrine. Verena Leitold, Der Grazer, 1.5.2016, S. 2
- Aktiv für Menschenrechte: Jugendliche gesucht. Grazer Woche, 4.5.2016, S. 45
- Jung, Kreativ, Interessiert an Menschenrechten? Newsletter des MigrantInnenbeirats der Stadt Graz, Juni 2016, S. 3
- Summerbeach, das Volleyball-Event. Auto touring Juni 2016, S. 50
- Women for Peace Konferenz 2016- Schulprojekt. Günter Hofbauer, klusemann.at, 7.6.2016
- Kenne deine Rechte. Menschenrechte von Jungen für Junge, Soundportal, 14.6.2016, 16:42
- Vorbildlich: In Graz fallen 95 Barrieren. Tobit Schweighofer, Der Grazer, 26.6.2016, S. 12- 13
- Graz ist Kongress-Hauptstadt. Vojo Radkovic, Der Grazer 26.6.2016, S. 36
- Stimme fürs Völkerrecht. Steirer des Tages: Wolfgang Benedek. Nibert Swoboda, Kleine Zeitung, 2.7.2016, S. 17
- Menschenrechte wörtlich nehmen (Taking human rights literally), Radio Helsinki, 21.10.2017, 19:00 – 20:00
- Kinder an die Macht. Gerald Schwaiger, Steirerkrone, 2.11.2016, S. 18-19
- Kinderrechte-Woche in der Steiermark gestartet. ORFonline, steiermark.orf.at, 14.11.2016
- Große Bühne für Kinderrechte. Kleine Zeitung, 15.11.2016, S. 20
- Bildsprache für Kinderrechte. Verena Schleich, graz.at, 18.11.2016
- Wozu Menschenrechte? Mitschnitt der Veranstaltung von Martin Dopler, Radio Helsinki, 16.12.2016 und 23.12.2016, 19:00- 20:00
- Wozu Menschenrechte? Beitrag von Martin Dopler, Von Unten, Radio Helsinki, 21.12.2016
- Kein Wahlkampf auf Kosten der Menschenrechte. Roman Sommersacher, Facebook graz.at, 29.12.2016

Vorbildlich: In Graz fallen 95 Barrieren

BRAVO. Der Grazer „Aktionsplan Barrierefreiheit“ ist fertig, ab Herbst werden die ersten Maßnahmen im Stadtgebiet umgesetzt.

Ein erstes Paket der erbotenen Zustände. „Auch wenn viele Dinge in Graz weitgehend wie gut laufen, muss sich noch einiges verbessern.“ Das wird sich im Stadtbild niederschlagen, wenn andere sind folgende Maßnahmen vorgesehen:

Lift am Schloßberg
Die oberste Ebene am Schloßberg (Thein Allee) ist wegen der vielen Treppen für Rollstuhlfahrer nicht erreichbar. Hier soll ein Lift gebaut werden. Die Zustimmung der zuständigen Hoheit Graz liegt bereits vor.

„Bundynove“ in allen städtischen Büchern
In allen Büchern der Stadt werden die Kriterien für die Barrierefreiheit installiert.

Haltestellen-Umkleen
An manchen ÖBB-Haltestellen ist für Rollstuhlfahrer nicht genug Platz, um die Rampe zu betreten, hier wird umgebaut. Auch da gibt es das Okay der Hoheit.

Bei baulichen Maßnahmen alleine wird es aber nicht bleiben. Sehr wichtig ist zum Beispiel auch die Barrierefreiheit von Information: eMail-Adressen, Texte von Versicherungen, Banken und so weiter müssen einfacher formatiert und für alle verständlich sein. Erste Projekte gibt es bereits: In der Stadt wird bereits ein Themenverzeichnis für Formulare geschaffen. Wer am eigenen Leib erfahren möchte, wie man als Rollstuhlfahrer in Graz zurechtfindet, kann heute, Sonntag an einer „Rolli-Rallye“ durch die Stadt teilnehmen. Treffpunkt ist um 9 Uhr beim ETC Graz (Erlaßstraße 50). Ein ganz wichtiges ETC-Projekt, wie Alexandra Stecker vom ETC weiß: „Nur über Barrieren zu reden, ohne sie zu hören, durch einfache Übungen werden hier in kürzester Zeit mehr Erkenntnisse gewonnen als in zehn Vorträgen!“



Eine Runde im Rollstuhl durch die Grazer Innenstadt gleicht nach wie vor einem Hindernisparcours.

Kinder an die Macht

Fragen und Antworten



Ressourcen und Infrastruktur

Bibliothek

Die Bibliothek des ETC bietet eine breite Auswahl an Büchern und Materialien zu Menschenrechtsthemen (zum Beispiel Unterrichtsmaterialien für die Menschenrechtsbildung, DVDs usw.).

2016 erwarb die Bibliothek rund 100 neue Bücher und kommt auf einen Bestand von beinahe 3500 Büchern und Menschenrechtsmaterialien. Insbesondere wurden die Abteilungen Anti-Diskriminierung, Menschenrechtsbildung, Menschenrechte auf lokaler Ebene, Menschliche Sicherheit, Folter, Rassismus und Migration wesentlich aufgestockt. Weiters wurde 2016 das neue Katalogsystem weiter ausgebaut und verbessert.

Öffnungszeiten der Bibliothek sind an Werktagen (Montag bis Freitag) von 9 bis 12 Uhr sowie nach Vereinbarung.

Finanzen

Das Europäische Trainings- und Forschungszentrum für Menschenrechte und Demokratie verfügte im Jahr 2016 über ein Gesamtbudget von € 445.150,00. Die Gesamtgebarung ist positiv und wurde von den Rechnungsprüfern als stabil und ausgewogen beurteilt.

Einnahmen

Als Basissubvention für das Jahr 2016 wurde dem ETC von der Stadt Graz die Summe von € 50.000,- (11,25%) zur Verfügung gestellt.

An projektgebundenen Zuschüssen auf nationaler Ebene erhielt das ETC eine Gesamtsumme von € 144.895,- (32,60%). Diese Mittel betreffen projektgebundene Zuschüsse der Stadt Graz, des Landes Steiermark, des Bundes sowie des Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank. Ein geringer Anteil stammt aus Kooperationen mit anderen Institutionen.

Auf internationaler Ebene ergibt die Gesamtsumme der projektgebundenen Zuschüsse € 179.209,- (40,32%). Diese Mittel sind den mehrjährigen EU-Projekten FRAME, VICT und ADPOLIS 2016 gewidmet.

Die Erlöse aus Auftragsarbeiten beliefen sich im Jahr 2016 auf € 50.412,- (11,34%) und beinhalten neben Aufträgen der FRA – Agentur der Europäischen Union für Grundrechte Erlöse aus unserer Tätigkeit im Bereich Menschenrechtsbildung in Graz und der Steiermark.

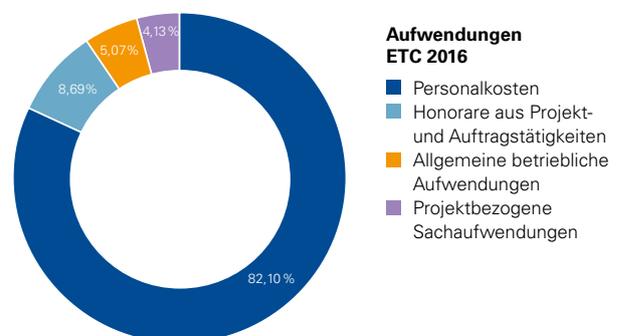
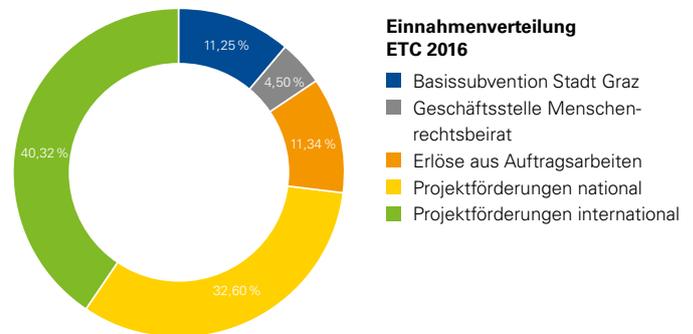
Die in das ETC eingegliederte Geschäftsstelle des Menschenrechtsbeirates wurde mit € 20.000,- (4,5%) subventioniert.

Der projektunabhängige Anteil der Stadt Graz weist somit einen Multiplikator von 9 auf.

Aufwendungen

Die gesamten Aufwendungen 2016 betragen € 459.871,-, davon € 377.573,- Personalkosten. Die Aufwendungen im Bereich Personal nahmen damit einen Anteil von 82,10% der Gesamtaufwendungen ein. Im Jahr 2016 beschäftigte das ETC 12 MitarbeiterInnen, deren Dienstverhältnisse 8 Vollzeitäquivalente ergaben.

Aufwendungen im Bereich projektgebundener Honorare und Auftragstätigkeiten ergaben eine Gesamtsumme von € 39.976,- und somit einen Prozentanteil von 8,69%. Die allgemeinen projektbezogenen Aufwendungen lagen in der Höhe von € 18.997,- (4,13%). Da die Universität Graz dem ETC Räumlichkeiten/Infrastruktur zur Verfügung stellt, konnten die allgemeinen betrieblichen Sachaufwendungen des ETC mit einer Summe von € 23.325,- und einem Prozentanteil von 5,07% an den Gesamtaufwendungen verhältnismäßig gering gehalten werden.



PartnerInnen

Wir danken unseren PartnerInnen und FördergeberInnen, der Europäischen Kommission, der Stadt Graz, dem Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank, der Europäischen Städtekoalition gegen Rassismus (ECCAR), der UNESCO, dem Raoul Wallenberg-Institut, dem Schwedischen Verband lokaler Gebietskörperschaften und Regionen (SALAR), der Marianna V. Vardinoyannis-Stiftung, der ÖGPB sowie den Ministerien BMWFW, BMEIA, BMI und EDA (Schweiz).

Im Jahr 2016 konnten wir zudem Aufträge für die Agentur der Europäischen Union für Grundrechte (FRA) als Nationale Kontaktstelle/National Focal Point im multidisziplinären Forschungsnetzwerk der Grundrechteagentur (FRANET), für das Oberlandesgericht Graz sowie für das Land Steiermark durchführen.



Barbara Schmiedl, David Weiss, Alexandra Stocker

Krieg und Flucht, Terror und Rechtsextremismus: Man könnte meinen, dies sei momentan die Realität, in der wir leben. Glücklicherweise ist das nicht allgemeingültig und es gibt weiterhin mehr als genug Menschen, die sich für ein friedliches Miteinander unter Einhaltung der Menschenrechte stark machen. Damit das auch weiterhin so bleibt, werden wir auch in Zukunft mit KENNE DEINE RECHTE unseren kleinen Beitrag dazu zu leisten und mit jungen Menschen zusammen arbeiten, die eine solche Realität ebenfalls nicht akzeptieren können und wollen. Immerhin sind sie es, die nicht nur dem Projekt Kenne deine Rechte Leben einhauchen, sondern auch die Zukunft unserer Gesellschaft aktiv mitgestalten können. Es ist großartig, nach sieben Projektjahren nach wie vor jedes Jahr auf neue motivierte Jugendliche zu treffen, die sich für Menschenrechte stark machen.

